Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

84 (25.3.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 15.— M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 12.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 15.— Mk. monatl.

Einzelverkauf Werktags 50 Pfg., Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Rittersir. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 6gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 84. — Samstag, den 25. März 1922 — Erstes Blatt.

Landtag und Finanzkontrolle.

Während unsere Volksvertreter über Aufgaben und Ausgaben des badischen Staates beraten und die Hilfe des Staates und der Staatsmittel für berechtigte und auch nicht immer berechtigte Zwecke in Anspruch nehmen, hat die Pariser Kommission zur Ausraubung Deutschlands — im amtsdeutsch die Reparationskommission genannt — beschlossen, dem deutschen Volk das Recht der Verfügung über Einnahmen und Ausgaben zu entreißen. Auch die Rechte des badischen Volkes, die zu vertreten und zu schützen der Landtag berufen ist, fallen dem Pariser Machtspruch zum Opfer. Warum?

Die Pariser Ausraubungskommission fordert folgendes: Deutschland soll den größten Teil der Mittel für die Zwangszahlungen durch laufende Einnahmen, oder im amtsdeutsch gesagt, durch den ordentlichen Etat aufbringen. Nach den Schätzungen der Reichsregierung, die allerdings längst überholt sind, sollen im nächsten Finanzjahr die laufenden Einnahmen 16½ Milliarden Ueberschuß ergeben. Diese Summe soll zur Abzahlung der 187 Milliarden Mark Zwangszahlungen verwendet werden. Für 171 Milliarden Mark fehlen also die Mittel. Die Zwangsanleihe soll 60 Milliarden bringen, für 45 Milliarden soll uns in diesem Jahr! Zahlungsaufschub gewährt werden, nur dann, wenn wir uns den Pariser Bedingungen unterwerfen. Es wären dann noch für 60 bis 70 Milliarden neue Einnahmen zu schaffen. Paris fordert, daß bis zum 31. Mai neue Steuergesetze in Kraft treten, die 60 Milliarden einbringen. Da die Zwangsanleihe nur für 1 Jahr vorgesehen ist, fehlen uns nächstes Jahr wieder viele Milliarden. Deshalb fordert Paris, daß nicht durch außerordentliche, jedes Jahr neu zu suchende Mittel, sondern durch laufende Einnahmen Geld für die Zwangszahlungen und Zwangslieferungen beschafft wird. Um den Einnahmeüberschuß zu erhöhen, soll an den Staatsausgaben gestrichen werden. Was gestrichen werden muß, bestimmt nicht Berlin, sondern Paris.

An den Einnahmen des Reiches haben auch die einzelnen Länder, auch Baden Teil. Die Einnahme-Anteile, die auf die Länder entfallen, stehen unter den Ausgaben des Reiches. Das bedeutet, daß ihnen Streichung oder zum mindesten starke Verminderung droht. Die badische Staatskasse und die Kassen der badischen Städte und Gemeinden erwarten für nächstes Jahr 831 Millionen Mark Einnahmen als Anteil an den Reichssteuern. Dazu kommen noch große Reichszuschüsse zu den Bezügen der badischen Beamten, ferner die Vergütung für die Gruppenpolizei. Alle diese Einnahmen sind in Frage gestellt. Für die 1600 Millionen Mark Ausgaben stehen dem badischen Staat aus den Quellen, über die er selbst verfügt, nur etwas über 400 Millionen Mark an laufenden Einnahmen zur Verfügung. Unsere Finanzlage ist also zurzeit nicht gerade als gesund zu bezeichnen. Wenn die Ausraubungskommission mit ihrer Kontrolle beginnt, — und damit ist sicher zu rechnen — so werden auch die Haushaltspläne der Länder nicht verschont bleiben, auch nicht die der großen Städte. Mit München und Nürnberg wurde der Anfang gemacht. Welche Ausgaben wird die Entente gestatten, welche streichen? Wird sie Verständnis für unsere sozialen und kulturellen Aufwendungen haben? Kaum! Gerade diese Ausgaben sind am schwersten bedroht. Welche Mittel wird man uns lassen zur Erhaltung und Förderung unseres wirtschaftlichen Lebens? Ist von einem Todfeind Verständnis zu erwarten? Wer hofft darauf. Und wie ist es mit den Beamten? Welche Mittel werden dem Staat bleiben, um seine Beamtenschaft, seine Arbeiter zu bezahlen? Jeder einzelne, wir alle, sind durch die Pläne der Ausraubungskommission aufs schwerste bedroht.

Der Landtag ist vor wichtige Aufgaben gestellt. Die Reichsregierung darf dieses Mal ihre Entscheidung nicht treffen, ohne die Regierungen der Länder zu hören, auch der Reichstag muß den Stimmen der Länder Beachtung widmen. In Süddeutschland hat man es längst satt, die Berliner Entscheidungen einfach unbesehen hinzunehmen. Der badische Landtag soll erwägen, welche Wirkungen eine Finanzkontrolle der Feinde auf unser Land möglicherweise ausüben wird. Er muß die Regierung auf Grund dieser Erwägungen mit bestimmten Weisungen versehen, die sie in Berlin vertreten soll. Der Landtag muß ferner erwägen, wie den Wirkungen einer Finanzkontrolle durch Einschränkung und Vereinfachung der Staatsaufgaben und der Verwaltung begegnet werden kann. Wir müssen zusammen mit anderen süddeutschen Staaten fest das Ziel ins Auge fassen, aus der finanziellen Abhängigkeit vom Reich soweit als möglich herauszukommen und uns wieder auf eigene Füße zu stellen. Wir Süddeutsche verzichten gerne auf das Vergnügen, die kostspieligen, ausgabelustigen Berliner Reichsämter mitbezahlen zu dürfen. Wenn wir sparen müssen, dann wollen wir in unsere eigene Tasche sparen.

Die beunruhigte Welt.

f. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Allmählich ist man in der Lage, sich ein Bild von dem Eindruck zu machen, den die Note der Reparationskommission im Auslande hervorgerufen hat. Aus Frankreich ist hervorzuheben, daß, abgesehen von den sozialistischen Blättern, ein bürgerliches Blatt wie der „Figaro", die Frage offen läßt, ob man nicht den Bogen überspannt habe. Im ganzen aber muß man feststellen, daß der Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, mit der Presse seines Vaterlandes zufrieden sein kann; wenn er aber Ohren hätte, zu hören, müßten ihn die Klänge, die aus London nach Frankreich herüberschallen, bedenklich stimmen. Man ist sich über die Rolle, die der Vertreter Englands in der Reparationskommission, Bradbury, während der Entscheidung über die Note gespielt hat, noch nicht klar. Es ist nur bekannt, daß er am Tage vor der Festsetzung vor Gewalttätigkeiten gegen Deutschland in ausführlichen Darlegungen gewarnt hat. Die Befürchtungen, die ihn zu dieser Warnung veranlaßten, erfüllen sich in dem katastrophalen Sturz der Mark und werfen bereits ihre Schatten auf die Stimmung in England. In allen englischen Pressestimmen, besonders jenen der Regierungspresse, über die Note kommt zum Ausdruck, daß unter der Last dieser Bedingungen eine normale Führung der deutschen Gesamtpolitik und eine praktische Durchführung der Reparationspolitik überhaupt nicht mehr in Frage kommen könne.

Aus Washington wird gedrahtet, daß auch dort die Note keinen guten Eindruck gemacht habe. Man benutzt dort diese Tatsache zu Vorwürfen gegen England, an das man die Frage richtet, warum es durch den Umfall Bradburys in der Reparationskommission diese nicht nur für Deutschland bedrohliche Situation zugelassen habe. Man vermutet in Washington, daß Frankreich über geheime Druckmittel England gegenüber verfüge und betrachtet die Note als eine schwere Schädigung des britischen Prestiges. Für uns ist es besonders wertvoll zu hören, daß man in Washington hervorhebt, die Kontrollbestimmungen der Note seien mit der Würde eines souveränen Staates unvereinbar. Die politischen Kreise Amerikas lenken die besondere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die Ausschaltung Deutschlands als wirtschaftlichen Faktor nicht ohne Einwirkung auf Amerika, den Geldgeber Europas, bleiben könne. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, was der prominente amerikanische Publizist Simonds dieser Tage schrieb: Ueberraschungen, wie die kürzlich erfolgte Einforderung der 240 Millionen Dollars durch Amerika würden sich in der nächsten Zeit wiederholen, wenn die Politik der europäischen Entente den bisherigen Weg weitergehe.

Eine Reichskabinettsitzung unter Vorsitz des Reichspräsidenten.

t. Berlin, 24. März. (Drahtber.) Die angekündigte Kabinettssitzung unter Vorsitz des Reichspräsidenten fand heute nachmittag im Reichskanzlerhause statt. Es wurde die durch die Note der Reparationskommission geschaffene Lage erörtert. Der Reichskanzler legte in längeren Ausführungen im Anschluß an die Verhandlungen, die heute vormittag im Reichskabinett stattgefunden hatten, die Richtlinien der von der Regierung einzuschlagenden Politik dar. Der Reichspräsident stellte am Schluß der Aussprache, in der u. a. auch der Reichsaußenminister und andere Minister das Wort ergriffen, fest, daß alle anwesenden Minister mit den von dem Reichskanzler dargelegten Richtlinien einverstanden seien. Auf Grund der Aussprache und der in den einzelnen Ressorts der Reichsregierung noch fortzusetzenden neueren Prüfung der Note der Reparationskommission wird der Reichskanzler am kommenden Dienstag im Reichstage die bereits angekündigte Rede halten, in der er den Standpunkt der Reichsregierung darlegen wird.

Am Montag nachmittag um 3 Uhr findet die Besprechung mit den nach Berlin geladenen Ministerpräsidenten der verschiedenen Länder statt, bei der diese Gelegenheit haben werden, sich zu der politischen Lage zu äußern.

Berlin, 24. März. Das „Berl. Tageblatt" teilt mit, daß die deutsche Regierung durch den deutschen Botschafter in Paris, Dr. Mayer, bei der Reparationskommission habe anfragen lassen, ob sich in den 60 Milliarden neuen Steuern, die in der Note der Reparationskommission gefordert seien, der Ertrag der Zwangsanleihe mit inbegriffen worden wäre.

Laut „B. Z. am Mittag" hatte von den Diplomaten nur der italienische Botschafter den Reichskanzler Dr. Wirth gestern mit Bezug auf die neue Note der Reparationskommission aufgesucht.

Bevorstehende Ablehnung der Steuerforderungen der Entente.

t. Berlin, 24. März. Ueber die vom Reichskanzler in der heutigen Kabinettsitzung aufgestellten Richtlinien verlautet in parlamentarischen Kreisen, die Reichsregierung würde 1. die geforderten 60 Milliarden neuen Steuern ablehnen, 2. ebenso ablehnen alle Eingriffe in die Finanzhoheit des Deutschen Reiches; dagegen werde die Regierung erklären, daß sie ihr Möglichstes tun werde, um die in der Reparationsnote geforderten Barzahlungen und Sachleistungen aufzubringen, und zwar 1. aus den laufenden im Steuerkompromiß geschaffenen Einnahmen des Reiches, 2. durch weitgehende Sparsamkeit im Staatshaushalt und Abstriche in den Etats. Die Sparsamkeit soll sich besonders erstrecken auf die Betriebe der Post und der Eisenbahn, auch sollen im Rahmen des Möglichen die sozialen Zuschüsse beschränkt werden, endlich soll noch einmal überprüft werden, ob die bereits bestehenden Steuern stärker angezogen werden können.

Die Stellung der Industrie.

Berlin, 24. März. (Drahtb.) Vor der gestrigen Besprechung mit den Parteiführern empfing der Reichskanzler drei Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die mit ihm die Reparationsnote besprachen und erklärten, daß die Aufbringung der geforderten 60 Milliarden neuer Steuern unmöglich sei.

Vor einem neuen Genfer Schiedsspruch.

Genf, 24. März. In öffentlicher Sitzung trat gestern die deutsch-polnische Konferenz offiziell in das Schiedsverfahren zu der Liquidationsfrage ein.

In einer ausführlichen Rede legte Reichsminister a. D. Schiffer den deutschen Standpunkt in der Liquidationsfrage dar, wobei er sich sowohl auf den Versailler Vertrag, als auch auf den Beschluß der Botschafterkonferenz stützte. Reichsminister Schiffer wies auf die tragische Lage hin, in die man Menschen bringe, denen man die Stätten der Arbeit, Haus und Hof und Heim entreiße, in der Hoffnung, daß es genüge, sie für diese Verluste zu bezahlen. Er erhob lebhaften Einspruch gegen eine Moral, die in dem Besitz nur das Materielle, nicht aber das moralische Moment sehen wolle, und protestierte endlich auch gegen die Auffassung, als könne man sich mit dem polnischen Liquidationsrecht deshalb abfinden, weil es infolge der großen Schwierigkeiten seiner Anwendung vielleicht in der Praxis doch kaum ausgeübt werden dürfte. Eine solche Auffassung würde bedeuten, daß man Oberschlesien ständig unter einem Damoklesschwert leben lasse und es ihm unmöglich mache, einmal zur Ruhe zu kommen und in Frieden zu arbeiten, sowie sich von den schweren Schicksalsschlägen und dem unerhörten Unglück, das es betroffen habe, zu erholen.

Der polnische Bevollmächtigte, Minister Olszowski, forderte hierauf in aller Schärfe das Recht für Polen, eine allgemeine Liquidation des deutschen Besitzes in Oberschlesien vorzunehmen.

Reichsminister a. D. Schiffer antwortete mit einer neuen ausführlichen Darstellung der Rechtslage.

In einer kurzen Entgegnung beharrte Olszowski bei seiner Auffassung und erklärte von neuem, daß in der Liquidationsfrage der Versailler Vertrag maßgebend und für seine Auslegung der Oberste Rat zuständig sei.

Präsident Calonder schloß die Sitzung, indem er erklärte, daß er die Darlegungen der beiden Bevollmächtigten prüfen werde.

Ein genaues Datum der Entscheidung hat Präsident Calonder nicht angegeben.

Der Ministerausflug nach Genua.

Berlin, 24. März. Wie eine Korrespondenz hört, werden der deutschen Delegation für Genua, die von dem Minister des Aeußern, Dr. Rathenau, geführt werden wird, Finanzminister Dr. Hermes, der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Schröder, der Reichswirtschaftsminister Schmidt und der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Hirsch, angehören. Während in Berlin über die harten Bedingungen der Entente entschieden werden soll, setzen sich deutsche Minister in Genua an den Konferenztisch, um anzuhören, wie der Franzose sich über die internationalen Konferenzen lustig macht. Werden die Minister nicht die mitleidigen Blicke der Neutralen fühlen?

Deutscher Reichstag

(195. Sitzung.)

t. Berlin, 24. März.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr. Die Regierungstische sind leer.

Im Hause sind nur 13 Abgeordnete anwesend.

Eingegangen sind die Noten der Reparationskommission und das Schreiben an den Reichskanzler. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Kleine Anfragen.

Abg. **Weiß** (Dem.) weist auf die beständig wachsende

Not im Zeitungsgewerbe

hin. Die kleinere und mittlere Presse und die Fachpresse des gewerblichen Mittelstandes können sich kaum noch halten.

Oberregierungsrat Dr. **Willecke**: Die im Jahre 1921 vom Reichstag im Interesse des deutschen Zeitungsgewerbes gefaßten Beschlüsse sind im wesentlichen durchgeführt worden. Auf Wunsch der Vertreter der Zeitungsverleger hat sich das Reichswirtschaftsministerium in der Folgezeit an den Verhandlungen mit der Industrie bis zum Dezember 1921 nicht beteiligt, dann aber die Führung der Verhandlungen wieder übernommen. Die Gestehungskosten wurden eingehend nachgeprüft. Es wurde eine Verständigung über die Preise für Zeitungsdruckpapier im ersten Vierteljahr 1922 herbeigeführt. Die Schwierigkeiten, durch die die Tageszeitungen und die Fachpresse schwer bedroht werden, beruhen auf den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, der Steigerung der Preise für Papierholz usw. Die behördlichen Maßnahmen zur Senkung des Preises, wie die Sperre der Zellstoffausfuhr, können daher nur einen bedingten Erfolg haben. Entscheidend sei die hohe Preislage für Papierholz. Weitere Maßnahmen hat die Regierung im Einvernehmen mit dem interfraktionellen Ausschuß und Reichsrat beschleunigt erhoben.

Nach Erledigung der Kleinen Anfragen wird der Vertrag zum Abschluß der endgültigen Donaukte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann ein gemeinsamer Antrag der Regierungsparteien und der Deutschnationalen über die

Festsetzung der deutsch-polnischen Grenze auf dem Ostufer der Weichsel.

Präsident Löbe erklärt, der Reichstag müsse sich gegen ein neues schweres Unrecht wenden, das dem deutschen Volke angetan werden solle. Fünf deutsche Weichseldörfer sollen zu Polen geschlagen werden. Dem Reichstag wird eine Entschließung vorgelegt in der es heißt: Der Deutsche Reichstag legt gegen diese Verletzung des Friedensvertrages schärfste Verwahrung ein und erwartet, daß die interalliierte Kommission Anweisung trifft vor der endgültigen Festsetzung der ostpreußischen Grenzlinie an der Weichsel, die Durchführung der Uebergabe dieser Gemeinden an Polen solange auszusetzen, bis der freie und unbehinderte Zugang zur Weichsel tatsächlich garantiert ist". Die Entschließung wird gegen fünf kommunistische Stimmen angenommen. (Lebh. anhaltender Beifall).

Erhöhung der Zölle.

Die zweite Lesung der Steuervorlagen wird darauf bei der Vorlage über die Erhöhung der Zölle fortgesetzt.

Angenommen wird ein Antrag der Regierungsparteien, wonach der Reichsfinanzminister den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes bestimmt.

Bei einer weiteren Abstimmung bezweifelt Abg. Höllein (Komm.) wieder einmal die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es muß Auszählung erfolgen. Die ergibt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Mit 168 gegen 114 Stimmen der Linken wird darauf ein Antrag angenommen, wonach der Reichsfinanzminister ermächtigt wird nach Bedarf den Zoll für Kaffee und Kaffeeschalen bis auf 130 Mark, den Zoll für Tee bis auf 220 Mk. für den Doppelzentner festzusetzen. Der Rest des Gesetzes wird angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf über

Aufhebung früherer Zollerleichterungen,

der nach dem Ausschußantrag unverändert angenommen werden soll. Es handelt sich um Zollerleichterungen, die während der Kriegszeit vorgenommen worden sind.

Nach 2½stündiger Rede des Abg. **Remmele** kommt es zur Abstimmung. Die Vorlage über die Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen wird angenommen.

Im allgemeinen werden ohne größere Debatte die Vorlagen über die Erhöhung der Zölle, über die Zuckersteuer, über das Süßstoffgesetz, über das Kraftfahrzeuggesetz, über die Verbrauchssteuer angenommen.

Abends 8 Uhr vertagte sich das Haus auf kommenden Dienstag.

Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Regierungserklärung zur Reparationsnote.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Beseitigung der am Kaiser-Wilhelm-Denkmal niedergelegten Kränze.

Die Abgg. D. Mayer-Karlsruhe, Habermehl, Dr. Hanemann, Richter, Schneider-Mannheim, Weber, Dr. Mattes und Dr. Bernays hatten im Landtag folgende Anfrage eingebracht:

Der Deutsche Offizierbund und der Nationalverband deutscher Offiziere haben heute als dem Geburtstag Kaiser Wilhelms I. je einen Kranz, geschmückt mit den Farben des alten Reiches, an seinem Denkmal niedergelegt.

Kurze Zeit nachher waren die Kränze verschwunden und es wurde festgestellt, daß die Polizei sie hinweggenommen hatte.

Hat das die Polizei auf Veranlassung der Regierung getan und wenn ja, wie glaubt die Regierung diese Maßnahme gegenüber einem schlichten Akt der Pietät und des geschichtlichen Urteils zu begründen?

Der Minister des Innern gab in der heutigen Landtagssitzung die folgende Antwort: In der Nacht vom 21. zum 22. März wurden von unbekannten Tätern am Kaiserdenkmal zwei Kränze niedergelegt und morgens in der Frühe von einem Herrn ebenfalls zwei weitere Kränze. Der Revierkommissar des Bezirks hat diese Kränze wegnehmen lassen, und zwar auf Grund einer schon seit zwei Jahren bestehenden Anweisung des Ministeriums des Innern, daß Zeichen von Demonstrationen dieser Art an öffentlichen Straßen nicht zulässig sind. Wir müssen die Herren mit solchen Demonstrationen an weniger belebte Plätze, vielleicht auf den Friedhof, verweisen. (Abg. Dr. Hanemann: Freiheit, die ich meine!) „Freiheit, die ich meine!" — wenn ich dazu ein Wort sagen darf, so will ich das damit beantworten, daß es im alten Staat nicht erlaubt war, Zeichen der Republik, also die Farben, die jetzt Farben des Reiches sind, öffentlich auszulegen. (Sehr richtig!), und daß jahrelang ein harter polizeilicher Kampf gegen die rote Farbe an Kränzen geführt worden ist. (Abg. Schmidt-Bretten: Polizeistaat, wie früher. — Gegenruf von den Sozialdemokraten: Aber früher war es zu Ihrer Freude! — Abg. D. Mayer-Karlsruhe: Früher waren es doch offizielle Farben! Das war doch etwas ganz anderes!)

*

Wir haben bereits gestern über einen Vorgang kurz berichtet, der in allen Kreisen, die Achtung vor der deutschen Vergangenheit haben, tiefste Empörung hervorrufen wird. In Berichtigung unserer Mitteilung, wonach nur die Schleifen der niedergelegten Kränze entfernt worden seien, sei vorweg festgestellt, daß es sich um die Entfernung zweier Kränze mit Schleifen handelt. Der Vorgang ist kurz folgender: Aus Anlaß der 125jährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. wurden u. a. auch von den Ortsgruppen Karlsruhe des Deutschen Offizierbundes und des Nationalverbandes deutscher Offiziere je ein Kranz am Kaiser-Wilhelm-Denkmal hier niedergelegt. Der erstere trug eine schwarz-weiß-rote, der letztere eine weiße Schleife. Kurze Zeit, nachdem die Niederlegung erfolgt war, waren die Kränze mit den Schleifen verschwunden. Ein Augenzeuge dieser Entfernung gibt folgende Schilderung: Als ich am 22. März morgens auf die Straßenbahn am Mühlburger Tor wartete, wurde ich durch lautes Gelächter und Rufen einiger städtischer Arbeiter bei einem Müllabfuhrwagen aufmerksam. Ich sah dann, wie ein mir von einem früheren für den betreffenden recht peinlichen Vorfall her wohl bekannter städtischer Straßenkehrer zwei Kränze vom Kaiserdenkmal weg in die Polizeiwachstube am Mühlburger Tor schleppte unter dem Hohngelächter mehrerer Arbeiter. Nach kurzer Zeit kam er wieder aus der Polizeiwache heraus, brachte die beiden Kränze ohne Schleifen wieder mit und warf sie mit Hilfe der vorhin genannten städtischen Arbeiter in den Kot auf dem Müllabfuhrwagen. Unser Gewährsmann ist bereit, seine Beobachtungen eidlich zu bekräftigen. In der Polizeistube hatte sich mittlerweile der Hergang derart abgespielt, daß der diensthabende Beamte, unsicher, was zu tun sei, das Bezirksamt anrief und um Instruktionen bat. Die Anweisung lautete dahin, daß man wie in den letzten Jahren verfahren solle. Dementsprechend wurden die Schleifen von den Kränzen getrennt und später den Vorsitzenden der beiden genannten Vereine zugestellt. Was auf der Polizeiwache hinsichtlich des Verbleibs der Kränze verfügt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis. Festgestellt sei hier nur, daß die Polizeibeamten bis dahin lediglich sach- und pflichtgemäß und den Anweisungen entsprechend gehandelt haben. Weshalb nicht wenigstens die Kränze als solche wieder am Denkmal niedergelegt worden sind, das bleibt also unklar und es bleibt ungeklärt auch nach der gestern im Landtag durch den Minister des Innern abgegebenen Erklärung. Der Minister beantwortete eine diesbezügliche Anfrage in einer Form, die eine wenig erschöpfende Prüfung der Angelegenheit erkennen ließ. Woher der Wind weht, wissen wir seit dem 18. Dezember v. Js. Damals hatte der Leibgrenadierverein am Denkmal des Prinzen Wilhelm als am Ehrentage badischer Truppen — dem Gefecht von Nuits — einen Kranz niedergelegt. Unsere davon mit Anerkennung ob solch nationalen Verhaltens gebrachte Notiz hatte der „Volksfreund" mit abfälligen Aeußerungen abzufertigen versucht und dabei von einem Schlachtentrödel wie von Gravelotte oder Orléans gesprochen. So etwas richtet sich selbst und dürfte wohl auch im eigenen Lager mit recht geteilten Ansichten aufgenommen werden.

Auch hier handelt es sich nicht um eine Demonstration, sondern darum, dem Gründer des Reiches, dem Manne, dem wir das bißchen, was uns in der neuen Herrlichkeit noch geblieben, die äußere deutsche Einigung — verdanken, an seinem 125. Geburtstage eine stille Huldigung zu bringen.

Dieser Beweis dankbarer Verehrung galt nicht einer politischen, sondern einer geschichtlichen Persönlichkeit, einem Manne, den die Größe seines Charakters, sein Weitblick und der Zauber seiner edlen Menschlichkeit befähigten, uns so Großes und hoffentlich Unvergängliches zu schenken: die deutsche Einheit, das einzige, was uns heute noch geblieben ist. Vor diesem Manne zu demonstrieren, ihn zum Objekt politischer Handlungen zu machen, hieße einen Deutschen beleidigen, dessen Kräfte durch fast ein Jahrhundert der Welt und dem Vaterlande gewidmet waren.

Die Regierungserklärung führte sich damit ein, daß bereits in der Nacht vom 21. zum 22. ein „unbekannter Täter" einen Kranz am Kaiser-Denkmal niedergelegt habe. Das klang so, als ob eine strafbare Handlung vorliege. Nun waren die hier in Frage kommenden Kränze ganz still, ohne jedes demonstrative Verhalten niedergelegt worden. Die Schleifen trugen keinerlei anzügliche Aufschrift, sondern lediglich Datum und Bezeichnung der stiftenden Verbände. Der eine Kranz hat eine schwarz-weiß-rote Schleife getragen. Liegt hier das Verbrechen der „Täter"? Schwarz-weiß-rot waren die Farben, unter denen Wilhelm I. das Reich schuf, dem alle die Kleingeister und Angsthasen der heutigen Zeit noch das bißchen Guthaben verdanken, was ihnen als Erbe jenes Mannes noch geblieben ist. Erwartete man etwa, daß auch das Schwarz-rot-gold seinen Platz finden sollte, so sei dem erwidert, daß der „Deutsche" wohl erst noch geboren werden muß, der das zu vereinbaren fertig bekommt — es sei dem entgegengehalten, daß nach zahlreichen Meldungen aus dem ganzen Reich, selbst aus Berlin, Hamburg und den großen Industriezentren des Westens, Mitteldeutschlands und Schlesiens überall Kranzniederlegungen mit schwarz-weiß-roten Schleifen an den Denkmälern des ersten deutschen Kaisers der neuen Zeit stattgefunden haben, ohne daß auch nur einem der Gedanke einer politischen Demonstration gekommen wäre. Das auszuhecken blieb Karlsruhe vorbehalten.

Besonders verfehlt schien der Hinweis des Ministers, den wir in gleichen Momenten immer wieder zu hören bekommen, auf die alte Zeit, in der man es „auch so gemacht habe". Dem darf entgegengehalten werden, daß man bei ausgesprochenen Demonstrationen, wie mit Aufzügen verbundenen Kranzniederlegungen an den Gräbern der Märzgefallenen (1848) zwar die Schleifen jener Zeit nicht duldete, den Kränzen aber die stets die für sie bestimmte Stätte ließ. Und wenn es früher auch „so gewesen", so meinen wir, aus den bisherigen Gründen der Staatsumwälzung immer herausgelesen zu haben, dieses sei erfolgt, damit es nun nicht mehr so gemacht werde. So ganz scheint also die Revolution nicht mit dem alten Verfahren aufgeräumt zu haben. Wenn im übrigen die Republik sich mit solchen Mitteln schützen zu müssen glaubt, muß es schlecht um sie bestellt sein. Gerade unter der neuen Staatsform muß doch jeder Deutsche das Recht haben, im Rahmen der Staatsordnung seiner Verehrung für die Männer der deutschen Vergangenheit und deren Taten Ausdruck zu geben.

Wenn der Minister schließlich derartige Kranzniederlegungen auf den Friedhof verwies, so haben wir dafür kein Verständnis. Abgesehen von äußeren Unmöglichkeiten, wäre uns das keine Gewähr, daß nicht auch dorthin die Kranzräuber ihre gierigen Hände strecken. Ob aber Friedhof oder Kaiserplatz: in unsern Herzen wird die geschichtliche Persönlichkeit eines Mannes weiterleben, dessen Name noch in Jahrhunderten von den Opfern erzählen wird, die er um seiner gewollten Einigung Deutschlands willen persönlich und als Herrscher gebracht hat. Das wird geschehen, auch wenn die Blumen der Dankbarkeit in den Koteimern der Stadt Karlsruhe schon lange verdorrt sind.

Wir nehmen als sicher an, daß die veraltete Polizeiverordnung baldigst durch eine zeitgemäße ersetzt wird. Was in den unruhigen Zeiten des Uebergangs berechtigt gewesen sein mag, kann doch unmöglich eine Dauergültigkeit behalten. Das Publikum ist doch schließlich nicht der Regierungsverordnungen wegen da, sondern es pflegt im allgemeinen doch umgekehrt zu sein. Dann werden auch erhitzte Gemüter ein Einsehen haben und das Unzweckmäßige ihrer Handlungsweise anerkennen.

Badischer Landtag

t. **Karlsruhe**, 24. März. Zu Beginn der um 9.20 Uhr von dem Präsidenten Wittemann eröffneten Sitzung wurden demnächst Kurze Anfragen beantwortet.

Auf eine Beschwerde des Abg. Gäßler (Komm.) über den Wildschweinschaden in der Eberbacher Gegend wurde von der Regierung Abhilfe zugesagt.

Die Ausfuhr von Kartoffeln — Anfrage des Abg. Schneider-Mannheim (D.Ntl.) — ist nicht erlaubt. Die Staatsanwaltschaft wird die Angelegenheit untersuchen.

Auf eine Kurze Anfrage des Abg. D. Mayer-Karlsruhe (D.Ntl.) über die Entfernung der am Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe niedergelegten Kränze, antwortete Minister Remmele. Wir berichten darüber an anderer Stelle.

Hierauf wurde die Debatte über

Ernährung und Landwirtschaft

fortgesetzt.

Abg. Häffig (Soz.) kritisiert die gestrigen Ausführungen des Abg. Hertle (Landb.). Ueber die Förderung der Landwirtschaft könne man verschiedener Meinung sein. Die landw. Winterschulen sollten besser besucht werden. Die Viehversicherung müsse zeitgemäß ausgebaut werden. Das Umlageverfahren schädige den Landwirt nicht. Von einem Geschenk, wie gestern Abg. Martin sagte, könne keine Rede sein. Das Umlagegetreide sei dem Landwirt gut bezahlt worden. Bei freier Getreidewirtschaft käme ein

3 Pfund-Laib auf 30 Mk.

Das wäre auch vielen kleinen Landwirten nicht recht, die einen Teil ihres Brotes kaufen müssen. Redner erörterte die Milchpreisfrage und wandte sich gegen die von einigen Erzeugerkreisen geforderten Preise von 5 bis 6 Mk. für den Liter. Seine Ausführungen rufen mehrfach den lebhaftesten Widerspruch der Rechten hervor.

Abg. Hügle (Dem.) erklärt: Wenn ich nicht wüßte, daß Abg. Häffig praktischer Landwirt sei, hätte er es nach den eben gehörten Ausführungen bezweifelt. Die Landwirtschaft sei mit ihren 19 Landwirten im Landtag gut vertreten. Das entspreche der Bedeutung der badischen Landwirtschaft. Pflicht jeden Bauernhauses sei es, sich den Errungenschaften der Technik und Wissenschaft zuzuwenden, denn nur so könnte man die Produktion steigern. Zur Wahrung unserer Interessen seien die Landwirte auf den guten Willen der Gesamtparlamente angewiesen. Wenn er eine maßvolle Bauernpolitik verlangt habe, so verstehe er darunter keine absolute einseitige Standes- und Berufspolitik. Der Landwirtschaft hätte kein größeres Unglück widerfahren können, als wenn alle Landwirte sich auf den Boden des Landbundes gestellt hätten. (Zustimmung im Zentrum.) Die Forderung der Linken auf Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Brot, Fleisch und Holz fände seine Zustimmung, wenn die Sozialdemokraten dafür sorgen, daß auch den Landwirten die Möglichkeit gegeben wird, ihre notwendigen Bedarfsartikel zu mäßigen Preisen zu kaufen. (Zustimmung.) Es sei eine Ungerechtigkeit gewesen, dem Landwirt noch im Jahre 1918 zuzumuten, für 5.50 Mk. Kartoffeln, 16.50 Mk. Getreide usw. abzugeben, zu einer Zeit, als andere Waren schon um das Sechsfache und mehr gestiegen waren. Und dennoch wolle man den Landwirt für die Teuerung verantwortlich machen. Die oberbadische Landwirtschaft habe

12 000 Zentner Kartoffeln für die notleidende Bevölkerung

kostenlos abgegeben. Und trotz alledem die Hetze gegen die Bauern. Der Bauer, der sein Getreide und seine Kartoffeln zurückhalte oder es zu Schnaps verbrenne, sei reif für das Zuchthaus; aber auch diejenigen, die aus Profitgier Lebensmittel ins Ausland verschicken und ebenso auch diejenigen, die Streiks vom Zaune brechen und Putsche veranstalten. (Widerspruch bei den Kommunisten.) Ein Milchpreis von 3.50 Mk. reiche nicht aus, die Produktionskosten zu decken. Die Futternot sei in Baden so groß, daß die Landwirte ihr Vieh kaum durchhalten könnten. Zu verurteilen sei das Treiben gewisser Leute, die auf dem Lande (nicht für den allgemeinen Bedarf) Milch zu jedem Preis aufkaufen und sie in der Stadt wieder verkaufen. Die Landwirte sollten an solche Leute keine Milch abgeben. Lassen Sie, erklärt der Redner den Abgeordneten, dem Landwirt die Freude zum Beruf und zur Scholle, denn er hat kein Kino und kein Theater. Wir Landwirte wissen, daß in der Stadt Not herrscht. Aber auch die Auswüchse auf dem Lande dürfen nicht der Maßstab sein, mit dem Sie den Bauernstand einschätzen. Helfen Sie mit, den Weg zur Verständigung und zur Versöhnung zwischen Stadt und Land zu finden. (Abg. Maier-Heidelberg (Soz.): Solche Redensarten.)

Präsident Wittemann rügt diesen Ausdruck.

Abg. Dr. Mattes (D. Vp.): Unsere Landwirtschaft ist zu klein, um die überwiegende industrielle Bevölkerung zu ernähren. Die 2½ Millionen Tonnen, die durch das Umlageverfahren aufgebracht werden, haben heute einen Mehrwert von 25 bis 30 Milliarden. Dem Ausgleich zwischen Stadt und Land steht die Teuerung entgegen. Wenn die Landwirtschaft ihre Produktion steigern soll, dann muß man ihr die Mittel dazu zur Verfügung stellen. So aber z. B. ist es schwer, landwirtschaftliche Maschinen zu bekommen. Zur Produktionssteigerung gehört aber auch eine gründliche Ausbildung des Landwirts. Redner befaßte sich mit den Preisen für landwirtschaftliche Produkte. Nur für Getreide haben wir Weltmarktpreise, aber nicht für die anderen Erzeugnisse. Auch die Industrie wird sich eines Tages daran gewöhnen müssen, daß dieses

mühelose Verdienen mit den Weltmarktpreisen

aufhört. Der Redner befaßt sich mit dem Achtstundentag. Kein Industriearbeiter, der in der

Die Mannheimer Intendantenkrise.

Von unserem Mannheimer rr-Korrespondenten wird uns gedrahtet:

Die Nationaltheaterkrise hat durch die neueste Stellungnahme des Stadtrates keine befriedigende Lösung gefunden. Der offizielle Stadtratsbericht gibt folgende Darstellung der gestern abgehaltenen eingehenden Beratungen über die Angelegenheit: Die gegen den Intendanten wegen der künstlerischen Führung des Nationaltheaters erhobenen Bemängelungen haben den Stadtrat nicht davon überzeugen können, daß ein wichtiger Grund zur Auflösung des Dienstverhältnisses gegeben ist. Intendant Dr. Kraetzer hat erklärt, die volle Verantwortung für die künstlerische Führung des Nationaltheaters erst dann übernehmen zu können, wenn ihn Vorstände in der Leitung der Oper und des Schauspiels, die auf seinen Vorschlag berufen seien, unterstützen. Er hat sich aus freien Stükken unter Uebernahme der Rechtsfolgen dafür verbürgt, daß 1922/23 das Nationaltheater als Kunstanstalt ersten Ranges geführt wird. Auf dieser Grundlage wird ein Nachtrag zum Dienstvertrag des Intendanten abgeschlossen.

Wie wir hören, hat der erste Kapellmeister Lederer aus dem Verhalten des Stadtrats bereits die Konsequenzen gezogen und seine Kündigung eingereicht.

Im Anschluß an diese neue Wendung wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß der Intendant eine Reihe von Entlassungen vornehmen wird.

Theater und Musik

Konzert des Instrumentalvereins Karlsruhe. Ein Füllhorn voll guter Gaben brachte das Programm. Dabei war trotz der Vielseitigkeit der rote Faden, der Zug zum Romantischen, darin erkennbar. Am wenigsten paßt dieses Wort auf die Eingangsnummer, die Ouverture zu Méhul's „Josef und seine Brüder", die ganz im Stile strenger Klassizität geschrieben ist, durch ihre Frische und Natürlichkeit aber sehr anmutsvoll wirkt. Sie kam in der sorgfältigen, sauberen Wiedergabe außerordentlich plastisch zur Geltung. Das zweite selbständige Orchesterstück des Abends war nicht mehr, nicht weniger als — die achte Sinfonie Beethovens. Eigentlich ein verblüffendes Wagnis für eine Dilettantenvereinigung! Und doch läßt es sich auf zweierlei Arten rechtfertigen. Es schadet zum ersten niemals, wenn Kräfte gelegentlich einmal recht hoch gespannt werden. Sich recken begünstigt das Wachstum! Die Anforderungen, die an jeden einzelnen Mitspielnden beim Studium einer Beethoven-Sinfonie gestellt werden, sind zwar recht groß im Verhältnis zum Fond des Könnens, allein der einzelne wird von selbst gezwungen, alles herzugeben, was ihm an Energie, Kenntnissen, Technik zur Verfügung steht, und so werden gar manche Kräfte hervorgelockt, die bei weniger schwierigen Aufgaben überhaupt nicht in Aktion getreten wären. Dem nächsten Konzert, das vermutlich wieder in leichteren Bahnen sich bewegt, wird dann diese Kraftprobe zugute kommen. Und die Quintessenz wird sein, daß sich das Niveau der Leistungsfähigkeit mit einem plötzlichen Ruck gehoben hat. Zum andern gibt es Leute im Publikum, deren musikalische Erkenntnis noch nicht bei den Sinfoniekonzerten großen Umfangs angelangt ist; ihnen hilft eine solche Wiedergabe im kleineren Rahmen sehr auf den Weg, das Verständnis wird geweckt und die Freude an dieser Art Musik kommt dann bald hinterher. Und von diesen Gesichtspunkten aus wollen wir die ehrlich erstrebte, gut durchgearbeitete Interpretation von Beethovens lebensreifem Werk unter der künstlerisch inspirierten Leitung des Direktor Theod. Munz als eine gute Tat preisen.

Solistisch im Mittelpunkte des Konzertes stand Gerhard Butzengeiger, der junge Cellist, mit ausdrucksvollem Ton und frischem Temperament begabt, der das Goltermannsche Cellokonzert in D-Moll mit bereits vorgeschrittener Technik spielte, und dann nach lebhaftem Beifall die Paranne aus einer Solosuite von Bach zugab.

Seine vollkommene Künstlerschaft, sein intensives Gestaltungsvermögen und sein mit dem Wollen immer schritthaltendes Können zeigte Otto Weßbecher in verschiedenen Gesängen. Neben dem bekannten „Wanderer", dem „Heinrich der Vogler" und der „Romanze aus dem Nachtlager" brachte er ein schönes, stimmungsreiches, formvollendetes Lied des Seniors der Karlsruher Komponisten, Ludwig Keller, zur Aufführung, das einen großen und warmen Eindruck hinterließ, so daß sich der Autor neben seinem Interpreten des öfteren dem Publikum zeigen konnte. mt.

Wilhelm Furtwängler hat den Ruf als Nachfolger Artur Nikischs angenommen. Ebenso wie Nikisch wird er auch die Leitung der Berliner Philharmonischen Konzerte übernehmen.

Dr. Karl Muck geht nach Hamburg. Wie die „Hamburger Nachrichten" melden, ist es dem Vorstand des Vereins der Hamburger Musikfreunde gelungen, die durch den Austritt Dr. von Reußlers und José Eibenschütz freigewordenen beiden Führerstellen endgültig zu besetzen. Die Leitung der Philharmonischen Konzerte übernimmt Dr. Karl Muck, die übrigen Orchesterveranstaltungen des Vereins sind Eugen Papst, bisher in Zürich, anvertraut worden, der auch Dirigent der Hamburger Singakademie wird.

Kunst und Wissenschaft

In den Ortsgruppen der Gesellschaft für deutsche Bildung und der Kantgesellschaft sprach Privatdozent Professor Dr. Schnabel über Die historische Ideenlehre. Der Redner entwickelt diese an den beiden Denkern Wilhelm von Humboldt und Hegel. Humboldt fordert für den Historiker als Darsteller des Gegebenen neben dem Verstand, den wahrnehmenden Sinnen auch Phantasie, um das wirkliche Leben hinter den Dingen zu erfassen. Idealistische Geschichtsauffassung sucht hinter den Erscheinungen die Ideen. Scharf trennt er davon die teleologische Geschichtsschreibung, wie sie Schiller gefordert hatte. Die Urkraft, die noch hinter den Ideen wirkt, ist krafterzeugend oder richtunggebend; sie ist das letzte geistige Prinzip, das in der Geschichte waltet. Die Geschichte ist die Entfaltung dieser Uridee, dieser Urkraft. Daraus ergibt sich die Aufgabe des Historikers. Hegel liefert die metaphysische Begründung zu Humboldts historischer Ideenlehre. Nach des Monisten Hegel Ueberzeugung regiert Vernunft die Welt. Die Geschichte ist damit die Realität der Idee selbst, ist die Entwicklung des Bewußtseins des Geistes von seiner Freiheit. Hegel führt damit wieder den Zweckbegriff ein, dem gemäß der Geist die Stufen seiner Entfaltung überwinden muß. Hegel ist Optimist, er glaubt an den Fortschritt. Die großen Individuen der Weltgeschichte verfolgen ihre eigenen Ziele und sind zugleich die Geschäftsführer des Weltgeistes. Hegels Geschichtsphilosophie mündet damit in einen Heroenkultus, und trotzdem hat er eine moralische Geschichtsauffassung stehen gelassen. Denn es ist die List der Vernunft, daß sie die Leidenschaften für sich wirken läßt. Die Gestaltung des Weltgeistes in der Wirklichkeit findet ihre Höchste Stufe im Staat. Scharf trennt der Redner Hegels Auffassung von der Rousseaus, ebenso wie von der der Romantiker. Die leuchtende Klarheit in der Darlegung der schwierigen Gedankengänge hielt die zahlreichen Zuhörer von Anfang bis zu Ende gefesselt. Er gab damit die beste Grundlage und Einleitung zu dem Zyklus geschichtsphilosophischer Vorträge, den die Kantgesellschaft plant. Er konnte sich daher auch eine systematische Kritik ersparen, obwohl man ihm gerne noch länger zugehört hätte. Die Vergewaltigung historischer Entwicklung durch die logischen Kategorien blieb daher seine wesentliche prinzipielle Kritik. In beiden Ortsgruppen wird man sich freuen, dem geistvollen Redner baldigst wieder zu begegnen. K. H.

eit keine Beschäftigung mehr findet, will auf Lande arbeiten, weil die Durchführung des stundentages auf dem Lande eine Unmöglich- ist. Der Landwirt ist erbittert, daß während von früh bis abends arbeitet, die Arbeiter acht Stunden tätig sind.

räsident Wittemann teilt mit, daß sich 22 Redner zum Wort gemeldet haben.

bg. Weißhaupt (Ztr.) begründet Anträge Abgg. Fischer-Lahr (Landb.) und Gen. und Abgg. Engelhardt (Ztr.) und Gen. über die ebung des Verbots des Brennens von pinambur.

bg. Sack (Ztr.) teilte den Inhalt eines Ge- es der Gemeinde Staufenberg zur Wald- abgabe mit. Dieses Gesuch soll der Regie- g empfehlend überwiesen werden.

räsident Wittemann teilt mit, daß nach- ags die Mitglieder des Finanzgerichtshofs dem Präsidenten des Landesfinanzgerichts eidigt werden. — Abg. Bock (Komm.) erklärt, er diese Vereidigung ablehne. — Präsident emann entgegnet, das sei eine Sache, auf die einen Einfluß habe, es sei dies eine Ange- nheit der Reichsbehörde.

chluß der Vormittagssitzung ¾1 Uhr; Wei- eratung ½4 Uhr.

Nachmittagssitzung.

n der Nachmittagssitzung berichtete namens Haushaltausschusses Abg. Marum (Soz.) r den Nachtrag zu dem Gesetz über die Rege- g des Staatshaushalts für 1920/21.

n der Aussprache bemerkte Abg. Freidhof S.P.), er werde das Gesetz ablehnen, da er gegen das Besoldungsgesetz gestimmt habe. as Gesetz wurde in 1. und 2. Lesung mit allen mmen gegen diejenigen der Kommunisten und hängigen angenommen.

ie Landwirtschaftsdebatte wurde fortgesetzt.

bg. Schill (Ztr.) spricht über die

Lage der Weinbauern.

heutige Reichtum des Winzers sei nur ein inbarer, denn die Rebleute müssen die Ge- für ihre Tätigkeit sehr teuer bezahlen. Der en Wirtschaften geforderte Preis kann für Einnahmen des Winzers nicht maßgebend denn der Winzer muß sofort im Herbst ver- en, damit er seine Zinsen bezahlen kann. eigentliche Weinpreis wird vom Zwischen- del gemacht. Wir müssen Neuzüchtungen führen, die weniger Arbeit fordern, aber grö- n Ertrag bringen. Ich meine die Hebriden, vielfach mit der Amerikanerrebe verwechselt den. Der größte Teil des Auslandsweines ebridenwein. Für die Errichtung des Wein- instituts, das die Neuzüchtungen ausprobie- muß, sage ich der Regierung Dank. Ein- nd befaßte sich der Redner mit dem Obstbau gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Obst- chule auf der Hochburg auf den badischen bau bessernd einwirke. Die Bienenzucht einen großen Teil unseres Volksvermö- s dar. Leider läßt die Zuckerversorgung der nenvölker zu wünschen übrig. Wir verlan- auch Schutz des reinen Honigs.

bg. Freidhof (U.S.P.): Es wäre besser, nsmittel aus dem Ausland einzuführen, an le von Schokolade und Luxussachen. Zuerst die Ernährung der Menschen sichergestellt den, bevor Getreide verfüttert wird und ste in die Brauereien wandert. In der Kar- lversorgung hat die freie Wirtschaft völlig agt.

bg. Gäßler (Komm.): Hätte man 1918 den ßgrundbesitz enteignet, dann wären wir e besser daran. Die Landwirtschaftskammer nur für die großen Landwirte da.

bg. Fischer-Lahr (Landb.): Jeder Versuch, freie Wirtschaft einzuschränken, wird von zurückgewiesen. Es entspinnt sich dann eine ste Auseinandersetzung des Redners mit Abg. Dr. Schofer (Ztr.) über Vorgänge bei Wahlen. Als Dr. Schofer Auskunft über Urheber eines Artikels wünscht, bemerkte Fischer: Wir sind hier nicht im Beichtstuhl. Abg. Dr. Schofer: Wenn ich einen Artikel ge- eben habe, dann trete ich auch dafür ein. — sident Wittemann bittet, den Wahlgaul in Stall zu stellen. (Heiterkeit.)

bg. Kurz (Soz.): Die Ausführungen des Hügle haben größtenteils auch unsere Un- ützung gefunden. Der Landbund kann nicht r für die Landwirtschaft tun, als wir es bis- getan haben und ferner tun werden. Wir uns klar, daß in der Landwirtschaft der Acht- dentag nicht zu gebrauchen ist, aber ebenso ist, daß ohne den Achtstundentag unsere In- rie und unsere zurückkehrenden Feldgrauen durchgekommen wären. Tausende von Ar- ern lägen, wenn wir den Achtstundentag nicht en, auf der Straße. Ein Pfarrer hat von Kanzel aus gegen den Achtstundentag ge- chen. Ich kann das nicht billigen. Ich be- fle, ob der Pfarrer selbst acht Stunden täg- arbeitet. (Abg. Dr. Schofer (Ztr.): Das ist deplazierte Redensart.)

m 7 Uhr stellten die Pressevertreter ihre Tä- eit ein.

Die nächste Sitzung findet Dienstag den 28. rz, nachmittags ½4 Uhr statt.

Aus Baden

Die Frankenschulden Badens.

Karlsruhe, 24. März. Zwischen Vertretern Reichs, der beteiligten Länder und den weizer Gläubigern fand dieser Tage in rich eine Besprechung über die Fran- nschulden statt, an der auch Baden be- ligt war. Die Frankenschuld Badens beträgt Vieh 3 Millionen Franken, für Milch 2½ llionen Franken. Durch den schlechten Stand deutschen Währung droht die Schuld immer ter anzuwachsen. Es ist zu hoffen, daß die erlichen Verhandlungen ein Mittel zeitigen, beiden Seiten gerecht zu werden.

*

Pforzheim, 24. März. Gestern abend 6 Uhr hier die Eröffnung der Dresdener Hygie- hen Ausstellung „Der Mensch" statt. Es dem Bemühen der Badischen Gesellschaft für ale Hygiene zu danken, daß diese, für die ge- hheitliche Volksbelehrung so überaus wert- le Ausstellung auch nach Pforzheim gesandt rde. Welch großes Interesse hier der Aus- lung entgegengebracht wird, zeigte der starke uch bei der Eröffnungsfeier, zu der sich zahlreiche Vertreter von Behörden und sonstigen Organisationen, besonders auch viele Aerzte, eingefunden hatten. Im Auftrag des Deutschen Hygienischen Museums begrüßte Dr. A. Fischer-Karlsruhe die Erschienenen. Dann sprach Stadtarzt Dr. Maier-Pforzheim den Dank dafür aus, daß es gelungen sei, die Ausstellung hierher zu bringen. Für die Ausstellung, die bis zum 2. April hier bleibt, hat die Oberrealschule die schöne geräumige Turnhalle zur Verfügung gestellt. An die Eröffnungsfeier schloß sich die Besichtigung der Ausstellungsgegenstände unter Dr. Fischers Führung.

t. **Bretten**, 24. März. Zur Herstellung der Eisenbahnstrecke Bretten und Kürnbach ist die Enteignung für zulässig erklärt worden.

t. **Mannheim**, 24. März. Der Stadtrat beschloß, für die vom Verkehrsverein in Aussicht genommene Mai-Veranstaltung einen städtischen Zuschuß zu bewilligen. — Dem Fürsorgeamt sollen vom Stadtrat Mittel zur Verfügung gestellt werden um bedürftigen Familien, Kranken, verschämten Armen, Kleinrentnern und Sozialrentnern Brot zu ermäßigten Preisen zur Verfügung zu stellen.

t. **Heidelberg**, 24. März. Infolge des schlechten Wetters ist der für den morgigen Sonntag angesetzte Sommertagszug auf Sonntag, den 2. April verlegt worden.

t. **Baden-Baden**, 24. März. Zum Fall Wassermann—Busse verlautet, daß die Staatsanwaltschaft gegen Bauunternehmer Wassermann Anklage wegen erschwerter Körperverletzung bei der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe erhoben hat. Busse befindet sich außer Lebensgefahr; schwere Folgen der Verletzung sind nach den ärztlichen Gutachten nicht zu erwarten. Unter diesen Umständen hat das Oberlandesgericht auf die Haftbeschwerde des Wassermann den gegen ihn erlassenen Haftbefehl aufgehoben.

t. **Freiburg**, 24. März. Der Vorstand des hiesigen Kulturbauamts, Baurat Ernst Langsdorff, ist nach längerem Leiden gestorben. Der Entschlafene stammte aus Karlsruhe und war aktiver Offizier beim Pionierbataillon in Kehl. Dann wandte er sich dem Ingenieurberuf zu, und trat im Jahre 1901 in den badischen Staatsdienst. Er war einige Jahre Vorstand des Kulturamts Donaueschingen, machte dann den Krieg als Hauptmann bei den Pionieren mit und wurde im Jahre 1919 zum Leiter des hiesigen Kulturbauamts ernannt.

t. **Staufen**, 24. März. In einem Kalkwerk bei Bollschweill geriet der 20jährige Sohn des Metzgermeisters Kiefer in die giftigen Gase eines Hüttenofens u. erlitt den Erstickungstod.

t. **Säckingen**, 24. März. Der 32jährige Sohn des Maurermeisters Gustav Müller geriet auf der steil abfallenden Straße Dossenbach in den Straßengraben, wurde gegen einen Baum geschleudert und so schwer verletzt, daß er starb.

t. **Konstanz**, 24. März. Ganz schlau wollte ein hiesiger Handelsmann Geld nach der Schweiz schmuggeln. Mit verbundenem Fuß kam er zur Grenze gehinkt. Der Grenzwächter sah sich aber die Fußverletzung etwas genauer an, und es stellte sich heraus, daß der Handelsmann 14 000 Mk. in den Fußverband gesteckt hatte, um sie über die Grenze zu bringen.

Es ist nicht nur eine Behauptung

wenn wir darauf hinweisen, daß die Kursnotierungen von Mannheim, Frankfurt und Berlin und die Devisennotierungen von Zürich, Frankfurt und Berlin in unserer heutigen Nummer enthalten sind. Auch findet der Leser die letzten abendlichen Devisennotierungen im Freiverkehr in unserer Wirtschaftszeitung. Gerade dieser letztere Umstand ist im Geschäftsleben sehr wesentlich.

Aus dem Stadtkreise

Neue Gas-, Strom- und Wasserpreise.

Wie bereits vor Monatsfrist angekündigt, müssen infolge der gesteigerten Kohlenpreise die Gas- und Strompreise für die Ablesungsperiode vom 1. Februar bis 31. März 1922 gegenüber den bisherigen Sätzen erhöht werden. Es wird festgesetzt:

der Gaspreis:

a) für Leucht-, Koch- und Heizzwecke auf 4 ℳ f. d. Kubikm. (bisher 2 ℳ 90 ₰);
b) für Kraftzwecke auf 3 ℳ 95 ₰ f. d. Kubikm. (bisher 2 ℳ 85 ₰);

der Strompreis:

a) für Licht bis zu 3000 Kwst auf 7 ℳ 50 ₰ f. d. Kwst (bisher 6 ℳ);
b) für Kraft bis zu 3000 Kwst auf 4 ℳ 25 ₰ f. d. Kwst (bisher 3 ℳ 40 ₰).

In gleicher Weise wird das Wassergeld erhöht:

a) für den durch Wassermesser festgestellten Verbrauch auf 1 ℳ f. d. Kubikm. (bisher 80 ₰);
b) für den nach Schätzung berechneten Verbrauch auf 1 ℳ 20 ₰ für 100 ℳ Steuerwert (bisher 1 ℳ 10 ₰).

Die Erhöhung des Preises zu a) gilt für das vorangegangene, die zu b) für das folgende Vierteljahr.

Leider werden diese Erhöhungen nicht die letzten sein. Die auf 1. April angekündigte erhebliche Erhöhung der Kohlensteuer und der Eisenbahnfrachtsätze wird eine weitere Verteuerung der Kohle und damit auch des Gases und elektrischen Stromes in der folgenden Ablesungsperiode zur Folge haben. Sobald eine einigermaßen verläßliche Unterlage für deren Berechnung gegeben ist, wird eine entsprechende Bekanntmachung erfolgen.

Laufende Teuerungszuschüsse für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Das Reichsarbeitsministerium hat genehmigt, daß die für den Monat April fälligen Teuerungszuschüsse zu den Renten den empfangsberechtigten Kriegsopfern sofort ausbezahlt werden. Die Badische Hauptfürsorgestelle hat die amtlichen Fürsorgestellen entsprechend angewiesen.

*

Fernbeben. Gestern nachmittag 1.24 Uhr verzeichneten die in Karlsruhe und Durlach stationierten Seismographen des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule ein mittelstarkes Erdbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 1000 Kilometern zu suchen ist.

Erhöhung der Reichsbankgebühren. Nachdem die Reichsbank zuletzt im Herbst 1920 genötigt war, ihre Gebührensätze den veränderten Verhältnissen anzupassen, hat die weiter steigende Belastung mit Mehrausgaben und insbesondere die außerordentliche Verteuerung des Postverkehrs neuerdings eine Nachprüfung der seither geltenden Gebühren- und Mindestsätze erforderlich gemacht und zu einer Reihe von Erhöhungen geführt. Insbesondere sind die Gebühren im Ein- und Auszahlungsverkehr und bei den sogenannten Auftragsgeschäften, sowie für verschlossene Depositen erhöht worden. Die Aenderungen sind bei allen Zweiganstalten der Reichsbank zu erfahren, von denen Zusammenstellungen der neuen Gebühren- und Mindestsätze an Interessenten abgegeben werden.

Der Rollgebührentarif der amtl. Expreßgutbestättereien wird vom 1. April d. J. ab um 33⅓ v. H. erhöht. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

Ueber die März-Teuerungszulagen haben gestern nachmittag zwischen den Arbeitgeberverbänden der Industrie und den Angestelltenverbänden Verhandlungen stattgefunden. Dazu teilt man uns folgendes mit: Die Arbeitgeberverbände erklärten sich durchaus bereit, entsprechend der eingetretenen weiteren Teuerung, angemessene Teuerungszulagen zu bewilligen. Die Höhe der von den Angestelltenverbänden eingereichten Forderungen bot jedoch keine Grundlage zu aussichtsreichen Verhandlungen. Das Ersuchen der Arbeitgeberverbände, angemessene Forderungen vorzulegen, beantworteten die Arbeitnehmerverbände mit dem Abbruch der Verhandlungen. Von dem Wunsche geleitet, die Angelegenheit, nicht zuletzt im Interesse der Angestellten, möglichst beschleunigt zur Erledigung zu bringen, haben die Arbeitgeberverbände noch gestern in dieser Angelegenheit den Schlichtungsausschuß angerufen.

Militärrentenempfänger. Die Sozialpolitische Abteilung des Reichskriegerbundes macht erneut darauf aufmerksam, daß nach ihren Erfahrungen die meisten Altrentner, besonders die Hinterbliebenen, die eine Militärrente beziehen, nicht in der Lage sind, ohne Hilfe bei der Umanerkennung ihren Vorteil wahrzunehmen. Schon die Bestimmungen über die Ausgleichszulage erfordern Beratung von sachverständiger Seite, die sich in einer Erhöhung der Rente um ein Viertel oder gar um die Hälfte auswirken kann. Altrentner (Beschädigte, Witwen, Waisen, Eltern), die eine Militärrente nach altem Recht beziehen, sollten daher nicht versäumen, die Beratung durch eine der Beratungsstellen des Bundes in Anspruch zu nehmen, sobald sie die Fragebogen für die Umanerkennung der Rente nach neuem Recht erhalten. Man wende sich an den nächsten Krieger- oder Militärverein, der gern behilflich sein wird. Im Notfall wende man sich an das Präsidium des Bad. Bundes (Abteilung Auskunft).

Ueber das Bankunternehmen Bühler ist nun der Konkurs verhängt worden. Der Anmeldetermin ist der 19. April, Prüfungstermin der 30. Mai. Konkursverwalter ist der beeid. kaufm. Sachverständige Seiferheld.

Feuerwehrübung. Dieser Tage hielt die Feuerwehr der Firma F. Wolff & Sohn an ihrem Anwesen eine Uebung ab, die besonders dadurch an Interesse gewann, daß hierbei zum erstenmal eine von der Firma neu angeschaffte zweirädrige Menzin-Motorspritze in Tätigkeit trat. Diese wurde von der Feuerwehrgerätefabrik Karl Metz in Karlsruhe geliefert und entsprach den gestellten Anforderungen in jeder Weise. Es wurde festgestellt, daß die angegebene Leistung — 800 Liter Fördermenge und 80 manometrische Druckhöhe — weit übertroffen wurde. Die Uebung nahm in allen Teilen einen guten Verlauf; ihr wohnten außer den Fabrikanten Wolff, Baudirektor Eglinger, Baurat Seitz und Oberkommandant Heußer an. Die Firma Wolff & Sohn, die über eine eigene, gut ausgerüstete Feuerwehr verfügt, die zunächst dem Schutze des Fabrikanwesens dienen soll, hat sich bereit erklärt, mit ihrem Korps, wie dies schon mehrmals der Fall war, bei Bränden in der Nachbarschaft, Hilfe zu leisten. Für dieses freundliche Entgegenkommen, durch das die städtische Feuerwehr bei Bränden in der Oststadt wertvolle Unterstützung findet, gebührt der Firma Dank und Anerkennung, denn es zeugt von großem Interesse für das Gemeinwohl unserer Stadt. —n—

Diebstahl. In der Nacht zum 19. März wurden aus einem Fabrikraum in der Rintheimerstraße 6 Treibriemen im Werte von 6000 ℳ von bis jetzt unbekannten Tätern entwendet. Außerdem stellten die Täter drei Motoren zum Mitnehmen bereit, ließen sie aber zurück, weil sie an der Arbeit gestört wurden.

Verhaftet wurden: Eine Dienstmagd aus Durlach, ein Verwalter aus Baden-Baden, sowie ein Angestellter aus Straßburg wegen Diebstahls; ein Zahntechniker aus Muggensturm wegen Begünstigung; ein Fabrikarbeiter aus Philippsburg und ein Hilfsarbeiter aus Dornstetten, beide wegen Handels mit gefälschtem Platin.

Veranstaltungen.

Städtische Festhallekonzerte. Es sei nochmals auf das morgen abend (8—½11 Uhr) in der Festhalle unter dem Motto „Aus Großvaters Zeiten" stattfindende letzte städt. Konzert hingewiesen, in dem als Solisten die Mitglieder des Bad. Landestheaters Paul Müller (ernste u. heitere Vorträge) u. Lisa Heuser (Tänze) mitwirken werden. Das Musikprogramm wird von der Harmoniekapelle (Leitung Hugo Rudolph) ausgeführt. Vorverkauf von Karten bei den bekannten Stellen. (Man beachte die Anzeige).

Lieder und Märchen. Der „Verein Jugendhilfe" hat sich entschlossen, das Konzert „Lieder und Märchen" am Montag, 27. und Mittwoch, 29. März im kleinen Festhallesaal zu wiederholen. Die Aufführung „Der Rattenfänger im Zauberberg" (Dichtung von Schanz, Musik von Attenhofer) ist von bezaubernder Wirkung. Der Hörer fühlt sich im Märchenland und erlebt einen ungetrübten Genuß. Es ist eine Freude, die glockenreinen Kinderstimmen zu hören; auch die Solistinnen sind lobend zu erwähnen. Es ist das erste Mal, daß in der Stadt Karlsruhe ein zusammenhängendes Werk von einem Schülerchor im Konzertsaal zur Aufführung kommt. Der Besuch ist auch für Kinder (über 10 Jahre) sehr zu empfehlen. Karten für die beiden Konzerte sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller — Ecke Kaiser- und Waldstr. — und in der Geschäftsstelle des Vereins Jugendhilfe, Kreuzstr. 15, 1. Stock, zu haben.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 23. März: Ignaz Minzinger von hier, Rangierer hier, mit Johanna Liebeskind von Düsseldorf; Karl Fischer von Diefenbach, Metzger hier, mit Karoline Grimm Witwe von Biberach; Gebhard Dold von Niederwasser, Bahnarb. hier, mit Maria Maier von Otterzhofen; Emil Goldschmidt von hier, Kutscher hier, mit Anna Cunt von Pforz; Peter Löffler von hier, Eisenb.-Betr.-Assist. in Singen, mit Maria Bocklet von Neustadt; Karl Weber von hier, Kaufm. hier, mit Emilie Rittmann von hier; Eugen Bucherer von hier, Kaufm. hier, mit Franziska Grieser von Füssen; Josef Dresel von Steinbach, Tagl. in Steinbach, mit Friede Schmoll von Steinbach; Friedrich Schmidt von Hagsfeld, Schlosser hier, mit Luise Altenheim von hier; Johann Bohnen von Annweiler, Holzhändler hier, mit Lidwina Grüber von Daising; Josef Feist von Gamshurst, Rottenmeister hier, mit Rosa Harter von Gamshurst.

Todesfälle. 22. März: Franziska Schillinger, alt 45 Jahre, Ehefrau von Georg Schillinger, Eisenb.-Oberlehr.; Hermann, alt 1 Monat 22 Tage, Vater Wilh. Probsthain, Vorarb.; Karl Bleich, Verf.-Beamter, Ehemann, alt 56 Jahre. — 23. März: Kath. Ball, alt 77 Jahre, Witwe von Otto Ball, Werkmstr.; Anna Becker, alt 71 Jahre, Witwe von Karl Becker, Geh. Finanzrat; Kath. Urich, alt 75 Jahre, Witwe von Johann Urich, Weichenwärter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 25. März 11 Uhr: Anna Becker, Geh. Finanzrats-Witwe, Nowacksanlage 6 Feuerbestattung. — ½2 Uhr: Kath. Urich, Weichenwärters-Witwe, Hirschstr. 100. — 2 Uhr: Franziska Schillinger, Eisenb.-Oberlehr.-Ehefrau, Karlstraße 100. — ½3 Uhr: Margarete Maier, Gärtners-Witwe, Augartenstr. 15. — ¼4 Uhr: Karl Bleich Verf.-Beamter, Hirschstr. 2. — 4 Uhr: Kath. Ball Werkmeisters-Witwe, Rudolfstr. 1.

Aus Nachbarländern

t. **Edenkoben**, 24. März. (Drahtber.) Hier wurde auf der Fahrt von Böbingen nach Edenkoben von einem Postillon aus dem Postwagen, den er führte, ein Wertbrief mit 66 000 Mk. Bargeld gestohlen. Den Postwagen mit den Pferden ließ der Postillon namens Weber auf der Straße am Bahnübergang bei Edenkoben stehen und ging flüchtig. Für die Ergreifung des Täters hat die Oberpostdirektion Speyer eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. — Auf dem Bahnhof stieß ein Güterzug mit solcher Wucht auf einen Prellbock, daß die Wagen ineinander und in die Höhe gehoben wurden. Das Personal konnte sich noch rechtzeitig retten. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein weiterer Unfall ereignete sich in der Nähe von Schönenberg bei Homburg. Dort stieß ein Personenzug mit einer Rangierabteilung zusammen, deren Wagen infolge des Zusammenstoßes über ein Geleise geworfen wurden. Es entstand lediglich Materialschaden. Während 6 Stunden mußte der gesamte Personenverkehr umgeleitet werden.

Vom Wetter

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ausläufer des südlichen Tiefdruckgebietes brachten wieder dauernde Schneefälle. In der Rheinebene herrscht leichter Frost, der Hochschwarzwald hat bis 10 Grad Kälte. Der Kälterückfall geht nun zu Ende, da über den britischen Inseln ein Tiefdruckgebiet vordringt, dessen wärmere Luftströme allmählich sich ostwärts ausbreiten werden.

Wetteraussichten für Samstag, den 25. März: Morgen noch vielfach Frost und Schneefälle, später allmählicher Uebergang zu milderer Witterung.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	24. März.		23. März
Schusterinsel	1.52 m		1.50 m
Kehl	2.58 m		2.70 m
Maxau	4.51 m		4.52 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.60 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.59 m
Mannheim	3.66 m		3.67 m

Tagesanzeiger.

Samstag, den 25. März 1922.

Bad. Landestheater. „Stella" (Zum ersten Male in der Urfassung). 7—9 Uhr.
Städt. Konzerthaus. Badische Lichtspiele. 6 und 8½ Uhr.
Colosseum. Varieté. 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele. Neues Programm.

Pfeiffer & Diller
ist die echte, feine und sparsame
Kaffee-Essenz
für jede Küche!
Originaldosen u. Silberpakete zu haben in den Geschäften!

Karlsruher Stadtrat

Mitteilungen aus der Sitzung vom 23. März 1922.

Besetzung städt. Kommissionen. Regierungsbaurat Theodor Kölmel legt infolge Wegzugs von hier seine Aemter als Mitglied der städt. Baukommission und der städt. Rheinhafenkommission nieder. Der Stadtrat erkennt die Amtsniederlegung im Hinblick auf § 9, Abs. 3, Ziff. 2 der Städteordnung als begründet an und spricht Herrn Kölmel für seine ersprießliche Tätigkeit als Mitglied dieser Kommissionen den wärmsten Dank aus.

Junker- & Ruhstraße. Im Zuge der Junker- & Ruhstraße wird auf der Strecke zwischen der Albbrücke und der Albuferstraße ein 2,5 Meter breiter, erhöhter Fußweg angelegt. Die erforderlichen Mittel im Betrage von 8000 M werden im Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1922 vorgesehen.

Rheinhafen. Einem Unternehmen am Rheinhafen werden weitere 2600 Quadratmeter Lagerplatz hinzuvermietet.

Aufnahme von Anlehen. Zur Deckung der aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Ausgaben beschließt der Stadtrat, beim Bürgerausschuß die Genehmigung zur Aufnahme von Anlehen bis zum Betrage von 60 Millionen Mark zu beantragen.

Goldene Hochzeit. Den Hafner Friedrich Bimmler Eheleuten, hier, die am 16. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit begingen und der Witwe des Postboten Balthasar Zimmermann, die am 23. d. Mts. ihr 90. Lebensjahr vollendete, wurden Ehrengeschenke der Stadt, begleitet von Glückwunschschreiben, übersandt.

Bunte Chronik

Der Flug auf die Zugspitze. Der bayrische Fliegerhauptmann Hailer, der 500 Meter unterhalb des Gipfels der Zugspitze mit seinem Flugzeug gelandet ist, ist nach dem Eintreten eines Wettersturzes auf der Knorrhütte, 900 Meter unter dem Gipfel, mit seinen beiden Begleitern Ingenieur Rockefeller und Filmoperateur Ruge völlig eingeschneit. Ihre Lebensmittel sind äußerst knapp. Träger mit Lebensmitteln sind von Raintal aus zu den Eingeschneiten unterwegs; es ist aber fraglich, ob sie bei den Schneeböen, dem Nebel und der Lawinengefahr durchkommen. Hailer ist den Lebensmittelträgern entgegengefahren. Die Flugzeugüberwachungsstelle München hat sofort ein Kommando von einem Offizier und sechs Mann, guten Schneeschuhläufern, mit Lebensmitteln nach der Knorrhütte abgesandt. Das Kommando hat auch Auftrag, das Flugzeug abzumontieren und die wertvollsten Teile zu Tal zu bringen.

Ein Knabenmord. In Danzig wurde der seit zwei Tagen vermißte 14jährige Laufbursche Peter Horn, der von einem Kassiergang für seine Firma nicht zurückgekehrt war, in einer Bodenkammer als Leiche aufgefunden. Der Mörder hatte dem Knaben die Schädeldecke zertrümmert und ihn dann in einen Sack gesteckt. Von dem Täter ist bisher keine Spur gefunden worden.

Geständnis einer Mörderin. Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat die wegen der Ermordung des Kürschnermeisters Konrad in Leipzig verhaftete Witwe Hoffmann gestanden, daß sie allein Konrad mit einem schweren Schraubstock erschlagen und ihm den Kopf vom Rumpfe getrennt habe.

Sport-Spiel

Handball.

Gaumannschaft Karlsruhe. Am kommenden Sonntag nachmittags ½4 Uhr, wird die erst kürzlich gebildete Handball-Gaumannschaft des Karlsruher Turngaues das erste Spiel gegen die 1. Handballmannsch. des K.T.S. 1846 auf dem Platze des letzteren austragen. Vor diesem Spiele finden auf demselben Platze Ausscheidungsspiele der Jugendmannschaften des Karlsruher Turngaues statt.

Pfannkuch & Co
Schmelz-Margarine
zum Backen geeignet
Pfd. Mk. 28.—
Eß-Margarine
Pfd. Mk. 31.—
Koch-Margarine
Pfd. Mk. 28.—
Pfannkuch & Co

Miet-Gesuche

In welch. Hause oder Wohnung könnten Räume für Unterrichtszwecke frei gemacht werden? Marktplatz bis Mühlburgertor. Angeb. unt. Nr. 9669 ins Tagblattbüro.

Zimmer

Zimmer, unmöbl., von ruhig. Herrn zu miet. gesucht. Ang. u. Nr. 9779 ins Tagblatt.

Diplom-Ingenieur sucht Zimmer in Nähe Hochschule. Angebote unt. Nr. 9768 ins Tagblattbüro erbeten

Möbliertes Zimmer mit Klavier für Schülerin des Konservatoriums gesucht. Angeb. u. Nr. 9770 i. Tagblattbüro.

Kapitalien

Von Selbstgeber 5000 Mark aufschuldenfreies Grundstück gegen hohen Zins aufzunehmen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 9278 ins Tagblattbüro.

Jüngerer, gewandter
Reisender
für Werkzeuge und Werkzeugmaschinen möglichst sofort gesucht. Nur branchekundige bestempfohlene Herren wollen sich mit Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, frühesten Eintritt melden unter F. H. F. 297 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Mädchen für Küche und Haushalt ges. Gottesauerstr. 3, III.

Ein tüchtiges **Alleinmädchen** für Küche und Haushalt zu kl. Familie auf 1. April gesucht. Wagner, Vorholzstraße 15, parterre.

Zuverl. Mädchen oder Frau zu 1½jährig. Kinde von nachm. 1—8 Uhr ges. Angeb. unt. Nr. 9767 ins Tagblattbüro erbeten

Stellen-Gesuche

Kontoristin in sämtl. vork. Büroarb. b. wand. (Steno., Masch.) 3jähr. Lehrz., g. Schulbild. sucht Stelle p. sof. od. 1. n. Mts. Ang. unt. Nr. 9774 ins Tagblattbüro erbeten.

Geb. Witwe sucht bei gutsit., alleinst., ält. Hrn. oder Dame pass. Wirkungskreis. Angeb. unt. Nr. 9765 ins Tagblatt.

Männlich

Bautechniker oder **Bauwerkmeister** für möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Alter etwa 30 Jahre, mit gut. Büropraxis. Angebote unt. Nr. 9787 ins Tagblattbüro erbet.

Männlich

Jung. Kaufmann, in Buchhaltung, Kassen- und Lohnwesen, sowie sämtlichen Büroarbeiten sehr gut vertraut, sucht sich auf 1. Juli zu verändern. Gefl. Angebote unter Nr. 9738 ins Tagblattbüro erbeten.

Erstklassige Damenschneiderin nimmt noch einige Kunden an, zu mäßigen Preisen. Schriftl. Anmeldung unt. Nr. 9745 ins Tagblattbüro.

Fußball-Stiefel Größe 41 42 z. kaufen gef. Preisangeb. u. Nr. 9773 ins Tagblattbüro erb.

Kaufe getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Militär-Uniformen, Pfandscheine, Möbel aller Art, zu reellen Tagespreisen **A. Schap**, Kaiserstr. 67. Eingang Waldhornstr.

Altmetalle, Eisen, Papier, Kleider, Schuhe, Keller- u. Speicherkram kauft **Feuerstein**, Fasanenstr. 26 Tel. 3481 Händler Vorzugspreise.

Gebisse Zahle per Zahn 25—40 Mark **Frau Pflüger**, Hirschstraße 31, III.

Frauenhaare kauft **Herm. Bieler**, Kaiserstraße 223. Zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Pfannkuch & Co
Dörrobst
Mischobst Pfund Mark 12.—
Birnen-Schnitze Pfund Mark 9.—
Apfel-Schnitze Pfund Mark 9.—
Feigen
Pfannkuch & Co

Laden mit Nebenräumen oder trockenen Lagerräumen in der Kaiserstraße od. Nähe gegen hohe Miete gesucht. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Ang. u. Nr. 9783 ins Tagblatt.

Größere Ladenräumlichkeiten in zentraler Lage von Karlsruhe gelegen, baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter K. E. 1441 an Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Elegant möbl. Zimmer evtl. mit Frühstück, zum 1. oder 15. April zu mieten gesucht. Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft Karlsruhe Kaiserstraße.

Offene Stellen

Tüchtige **Stenotypistin** zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Würtenberger & Haas Elektrotechnische Fabrik, Bannwald-Allee 44.

Mädchen-Gesuch. Suche auf 1. oder 15. April ein fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Näheres Kaiserstraße 82 im Laden.

Alleinmädchen bei hohem Lohn u. guter Kost ges. Amalienstr. 65 II

Alleinmädchen das kochen kann, zu jung. Ehepaar in kleine Wohnung (3 Zimmer) gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Frau Frey, Douglasstraße 14. Tel. 918.

Auf 1. April suche tüchtiges **Alleinmädchen** das kochen, sowie Hausarbeiten verrichten kann. Näheres Kaiserstraße 191 Laden links oder 3. St.

Selbständige Köchin die auch etwas Hausarb. übernimmt, nach Mannheim gesucht. Näheres bei Bankdir. Gugenheim, Karlsruhe, Weinbrennerstraße 12.

Selbst. Alleinmädchen zu kl. Fam. auf 15. April od. 1. Mai gesucht. Beste Behandlg. Anfangslohn 250 Mk. Frau Hauptm. Wolff, Kriegstr. 178, III.

Zuverl. Mädchen sofort od. i. April gesucht. Frau Kittel, Am Stadtgarten 1, Ecke Ettlingerstraße.

Wir suchen für sofort in dauernde Stellung für **feine Lederwaren und Reiseartikel** tüchtige, branchekundige, bestempfohlene **Verkäuferin.** Angebot, Lichtbild, Zeugnisabschriften an **Gebrüder Ott**, Stuttgart Königstr. 17.

Stenotypistin, durchaus perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin **per sofort gesucht.** Schriftliche Angebote an **August & Emil Rieten** Karlsruhe.

Empfehlungen

Durch Einsetzen von **Emaille-Böden** werden durchgebrannte Kochgeschirre wie neu. Otto Schmidt, Blechnerei Welfenstraße 4.

Verloren u. gefunden

Verloren glattes, goldenes Armband von Rudolfstraße über Durlacher Allee bis Georg-Friedrichstraße, Haltestelle der Straßenbahn. Abzugeben gegen sehr hohe Belohnung bei Gutmann, Ludwig-Wilhelmstraße 18, III.

Verkäufe

Häuser sind stets bei uns zum Verkauf angemeldet. Grund- und Hausbesitzerverein, Herrenstraße 48.

Auf Teilzahlung erhalten Sie **komplette Möbel-Einrichtungen** und einzelne Möbel unter günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbelfirma bei reellster Bedienung u. strengster Verschwiegenheit. Angebote unter Nr. 9037 ins Tagblattbüro erbeten.

Eiserne Bettstelle zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

1 groß. rund. eich. Ausziehtisch u. Liegestuhl billig zu verk. Durlacher Allee 66 3. Stock.

Klappstühle f. Kino od. Kaffee passend preiswert zu verkaufen. H. Tonntag Auktionator Durl. Allee 10 Tel. 959.

Emailherd neu, bill. z. verkaufen Hardtstr. 28. Anzusehen 2—5 Uhr.

Herd und Gasherd werden billig verkauft: Schillerstraße 4, Hof.

Herde, auch auf Teilzahlung, zu verk. Vögele, Ritterstr. 3.

Herd mit Rohr billig zu verkaufen. Bechnerei Gerwigstraße 18

Gebr. ledern. Knabenschlittschuhe u. Badewanne billig zu verkauf. Nuitsstraße 2a, I.

Firmenschild Gr. 300×65, gebraucht, zu verk. Angeb. u. Nr. 9781 ins Tagblattbüro erbet.

Für Landwirte. Zu verk. Schaftstiefel u. derbe Schuhe, Gr. 44: Sofienstraße 198 II.

Wir haben laufend **Kesselschlacken u. Asche** frei Wagen auf unserm Grundstück abzugeben. Ebenso wird **Backsteinmaterial und Erdaushub** evtl. frei Waggon angeboten. **Fritz Brenner** G. m. b. H. Mühlburg, Hardtstr. 37 a

Ein fettes Schwein sofort zu verkaufen. Zu erfragen i. Tagblattbüro.

Kaufgesuche

Wohnhaus od. Villa in schöner Lage zu kaufen **gesucht.** Gefl. Ang. unt. Nr. 9782 in Tagblattbüro erbeten.

Geschäftshaus mit Laden, Zentrum der Stadt, aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter Nr. 9757 ins Tagblattbüro erbet.

Häuser, Landhäuser Geschäftshäuser, Villen, Bäckereien, Metzgereien, Hotels, Wirtschaften sofort für vorgemerkte Käufer gesucht. M. Busam Herrenstraße 38.

Bauplatz 17—18 m br. u. 800—1000 qm groß, beim Hauptbahnhof, Südwest- oder Weststadt zu kaufen ges. Angebote m. Angabe d. Lage, Größe u. d. festen Preises unter Nr. 9766 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: 1 od. 2 gleiche Betten, Schrank, Sofa, Kom., Vertiko, Tisch u. Stühle. Fröhlich, Uhlandstr. 12.

Gut erh. Badewanne zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter Nr. 9784 ins Tagblattbüro erbet.

Perser-Teppich mittlerer Größe, sowie Standuhr aus Privathand zu kaufen gesucht. Diskr. zugesichert. Angeb. unter Nr. 9769 i. Tagbl. erb.

Eine schöne, gut erhalt. Flügeldecke zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9771 ins Tagblattbüro.

„Zum Rheingold" Waldhornstraße 22. Gut bürgerliches Restaurant Bekannt durch seine **vorzügl. Weine u. gute Küche.** Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Bad. Wohlfahrts-Geld-Lotterie Ziehung 7. April 1922 **35000 16000** Lose a. Listen. 3.40, Porto 20. bei Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer** Mannheim O. 7. 11 und allen Losverkäufern.

Finanz-Gruppe kauft jeden Posten **Versicherungs-Aktien** von Gesellschaften, nicht unter drei Jahre alt. Zuschriften unter „M. V. 101" an Hans Eilert, Annoncen-Expedition, Mannheim, N. 3, 11.

Auf Anruf komme sofort Kaufe getr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel 2c. Karabanoff, Kähringerstraße 50. Telefon 2051.

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alte Dampfmaschinen, Dampfkessel, Gas- und Benzin-Motore, Maschinen aller Art, wenn auch reparaturbedürftig, **zu kaufen gesucht.** **H. David** Karl-Wilhelmstraße 17. Telephon 5063.

Vorwärtskommen können Sie heute schnell u. sicher, wenn Sie sich sofort **Sprachkenntnisse** erwerben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Deutschland in nicht allzuferner Zeit daran gehen wird, seine wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande in größerem Maße auszubauen. Dazu sind Sprachkundige in allen Berufen in großer Anzahl erforderlich. Nützen Sie also die günstige Gelegenheit aus, sorgen Sie dafür, daß dieser Ausbau auch Ihnen Vorteil bringt. Lernen Sie rechtzeitig fremde Sprachen. — Unsere weltberühmte **Methode Toussaint-Langenscheidt** bietet Ihnen Gelegenheit, in leicht verständlicher, bequemer u. interessanter Weise auf Grund des Selbstunterrichtes jede wichtigere fremde Sprache zu erlernen. Der Unterricht kostet einschl. aller Lehrmittel **monatlich nur 19 M** Vorkenntnisse oder bessere Schulbildung sind nicht erforderlich. Das Studium nach unserer Methode ist eine interessante, Ihre Bildung ungemein fördernde Beschäftigung für Ihre freien Stunden. Bedenken Sie, daß Sie sich für diesen geringfügigen Betrag, den Sie gewiß für einen einzigen Theaterbesuch ausgeben, Kenntnisse erwerben, die für Ihr Vorwärtskommen von unermeßlichem Werte sind.

Prof. G. Langenscheidt

Um Ihnen Gelegenheit zu bieten, den Unterricht nach unserer Methode Toussaint-Langenscheidt kennen zu lernen, sind wir bereit, Ihnen eine **Probelektion kostenlos** und ohne irgend welche Verbindlichkeiten zuzusenden. Sie brauchen uns nur den untenstehenden Abschnitt einzusenden. Schreiben Sie aber heute noch.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30 :: (Gegr. 1856)

Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache und Adresse genau angeben und in offenem Briefumschlag frankiert als „Drucksache" (30 Pf.) einsenden. Wenn weitere Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig.

Ich ersuche um Zusendung der in dem „Karlsruher Tagblatt" angebotenen Probelektion der ..... Sprache kostenlos, portofrei und ohne Verbindlichkeit. 144

Name: .....
Beruf: .....
Ort u. Str.: .....

Aus unseren Vereinen

Der Karlsruher Hausfrauenbund teilt seinen Mitgliedern mit, daß er Eintrittskarten für die Badischen Lichtspiele übernommen hat und an seine Mitglieder mit je 1 Mark Preisermäßigung abgibt, und zwar jeden Mittag in der Sprechstunde im „Erbprinzenschlößle", Ritterstraße 7, zwischen 3 und 4 Uhr. Die Karten gelten für alle Vorstellungen, können also im Voraus gelöst werden. Auch macht der Karlsruher Hausfrauenbund schon heute darauf aufmerksam, daß im nächsten „Teemittag" am 5. April Herr Dr. Blattner, der bekannte Kinderarzt, einen Vortrag halten wird über: „Praktische Winke für die Säuglings- und Kleinkinderpflege".

Nachmittag im Schlößle

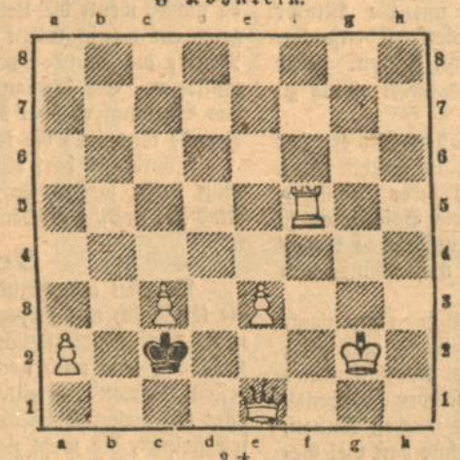
Draußen war ein heller Frühlingstag, drinnen in unserm so liebgewordenen Schlößle eine stattliche Anzahl Erholung suchender Damen, meist Hausfrauen, für einige Stunden des grauen Alltags vergessend, der holden Musika huldigend. Ja, nicht genügend Stühle waren aufzutreiben für all die Anwesenden, ein Zeichen, welcher Beliebtheit sich diese Nachmittage im Schlößle erfreuen. Diesesmal war ein besonders schönes Programm zusammengestellt. Reizende Violinvorträge wechselten mit Liedern von Brahms, Schubert, Kl. Faißt. In Herrn Burtscher, cand. ing., lernten wir einen temperamentvollen musikalischen Geiger kennen, dessen Können weit das Maß des Dilettantismus überschritt. Volle Anerkennung fand er bei allen für sein schönes Spiel. Frau Prof. Eisenlohr brachte seltenere gehörte Lieder von Brahms, Schubert und Kl. Faißt mit herrlichem Organ und so tief empfundenen Vortrag zu Gehör, daß wohl die meisten der Zuhörerinnen zur Bewunderung der Liederkomponisten und ihrer hervorragenden Interpretin hingerissen wurden. Der Gesang wurde von Frl. Ziegenhain, die Violinvorträge von Frau Bihlmann-Gageur in feinsinniger Weise begleitet. Eine besondere Ueberraschung gab es dadurch, daß Exzellenz Frau Alberta von Freydorf, die unter den Gästen weilte, einige (nur im Manuskript vorhandene) Gedichte unseres verehrten Dichters B. v. Scheffel mit jugendlicher Begeisterung vortrug. Reichster und dankbarer Beifall lohnte ihre Bemühungen. So wird jeder musikalische Schlößle-Nachmittag zu einem freudigen Erlebnis für die meisten der Anwesenden, denen gewiß die Erinnerung an diesen in den folgenden arbeitsreichen Tagen verschönernd wiederkehrt.

Schachzeitung
des Karlsruher Tagblattes

Geleitet vom Karlsruher Schachklub.

Aufgabe Nr. 466

F Köhnlein.



8 +

Partie Nr. 231

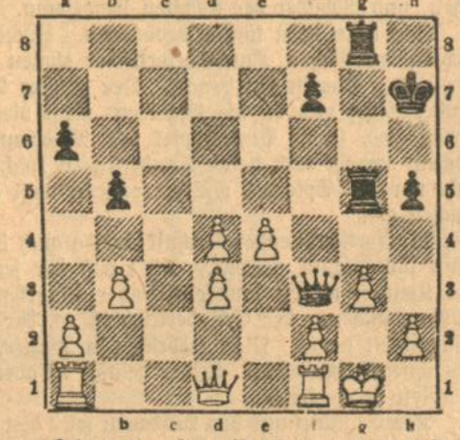
Aus dem Städte-Wettkampf Schachkl. Karlsruhe gegen Schachkl. Mannheim am 12. März 922 zu Wagbäusel.

1. Brett.

Sizilianisch.

Theo Weißinger. Karlsruhe		23. Gudehus Mannheim	
1.	e2—e4	c7—c5	
2.	Sg1—f3	e7—e6	
3.	d2—d4	c5×d4	
4.	Sf3×d4	Sg8—f6	
5.	Sf4—d5	Sb8—c6	
6.	Sd4—b5	Der Führer der weißen Steine ist sich bis dahin gar nicht bewußt, daß er eine Sizilianische Partie spielt und behandelt sie auch garnicht theoretisch, sondern nur nach dem Schachgefühl.	
6.	. . . .	d7—d6	
7.	e4×d5	e6×d5	
8.	0—0	Lf8—e7	
9.	Lc1—g5	0—0	
10.	Sb1—c3	Lc8—e6	
11.	Tf1—e1	a7—a6	
12.	Sc3—e2	Sf6—g4	
13.	Lg5×e7	D48×e7	
14.	h2—h3	Sg4—e5	
15.	e2—f4	De7—g5	
16.	Dd—h5	Dg5×h5	
		ist erzwungen	
17.	Sf4×h5	Se5×d3	
18.	c2×d3	Se6—b4	
19.	Ta1—d1	Le6—f5 ?	
20.	Sh5 f4	g7—g5 ?	
		Dies ist der Zug, der die Partie in Verlust bringt.	
21.	Te1—f5	g5×f4	
22.	Te5×f5	Ta8—d8	
23.	Tf5×f4	Sb4—c6	
24.	Td1—e1	Tf8—e8	
25.	Tf4—g4+	Kg8—h8	
26.	Te1×e8	Td8×e8	
27.	Kg1—f1	b7—b5	
28	a2—a3	a6—a5	
29.	Sb1—d2	h7—h4	
30.	Tg4—f4	Te8—e6	
31.	Sd2—f3	Kf8—e7	
32.	Tf4—f5	Te6—d6	
		Endlich muß der schw. Turm dem weißen König die e-Linie überlassen	
33.	Kf1—e2	a5—a4	
34.	Ke2—d3	Ke7—e6 ?	
35.	Tf5—h5	Ke6—e7	
36.	Sf3—h4!	Ke7—d7	
		Der h-Bauer geht verloren u. es drohte Tx×h3	
37	Sh4—f5	Td8—f6	
38.	g2—g4!	d5—d4	
39.	Th5×h3	Tf6×h3	
40.	Sf5×h3	Kd7—e8	
41.	f2—f4	Schwarz konnte nun die Partie ruhig aufgeben; der weiße Zug nimmt ihm die letzte Hoffnung, in die weiße Stellung eindringen zu können	
41.	Sh3—f5	h6—h5	
42.	Sh5—f5	Ke8—f8	
43.	h3—h4	Kf8—g8	
44.	h4—h5+	Kg8—f8	
45.	Sf5—d6	Kf8—g7	
46.	Sd6×b5	f7—f6	
47.	Sb5—d6	Se3—e7	
48.	Kd3—e2	Se7—d5	
49.	Sd5—f5+	um dem Springer das Feld e8 zu verwehren.	
49.	. . . .	Kg7—f7	
50.	Ke2—f3	Aufgegeben	

Partieschluß aus einer Wettkampfpartie.



Schwarz am Zuge ist schwer in Not; jeder Rückzug der angegriffenen Dame führt den endgültigen Verlust der schon schwachen Partie herbei; er spielt nun:

. . . . Tg3×g1+
h3×g3 Tg3×g3+
f2×g3 Dh3×g3+ und hat Remis erreicht durch ewiges Schach auf g8 und h3.

Aus dem Schachleben.

Der Wettkampf gegen Mannheim wurde an 24 Brettern ausgefochten. Mannheim ging mit 13½ gegen 10½ Punkte als Sieger hervor. Der Karlsruher Klub darf aber auf das Ergebnis ganz stolz sein, denn er stoße an den ersten beiden Brettern und behauptete bis zum 19. Brett den Sieg mit 10½ gegen 8½ Punkte. Erst an den letzten Brettern kam eine Ueberlegenheit des zahlenmäßig 1½mal so starken Mannheimer Klubs zur Geltung. Einem Rückspiel sieht der tiefste Kind mit Zuversicht entgegen.

Pfaff-Nähmaschinen sind die besten und beliebtesten, mit Versenkmöbeln in div. Farben lieferbar
Georg Mappes Karl-Friedrichstraße 20.

HAID & NEU-Nähmaschinen Modernste Ausstattung
Zuverlässiges Arbeiten. Hohe Leistungsfähigkeit.
Nähmaschinenhaus Excella G. m. b. H. Mühlburger Tor/Westendstraße.

Wilh. Braunagel Herrenstraße 7. Fernsprecher 2827.
Große Auswahl in Damen- und Herrenkleiderstoffen.

Julius Strauß Modewaren, Kaiserstr. 189
Stets größte Auswahl sämtlicher Zutaten für Damenschneiderei

PELZE Pelzmäntel u.-Jacketts werden zum Umändern, Neuarbeiten **FELLE** zum Gerben, Färben und Reinigen übernommen bei tadelloser, billiger Ausführung und prompter Lieferung.
Georg Kumpf Douglasstr. 8 parterre, Ecke Akademiestraße (kein Laden).

Färberei und chemische Waschanstalt **Karl Timeus**
Marienstraße 19/21 Telephon 2838 — Kaiserstraße 66 Gegründet 1879
Tadellose Ausführung sämtlicher Aufträge
Spezialität: Färben nach Muster.
Billige Preise — Schnelle Bedienung.

Kurbelstickereien jeder Art
M. Tappe, Karlsruhe Brahmsstrasse 10 Anruf Nr. 3378.

Das ganze Jahr hindurch Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. Verkauf v. Puppen u. Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik **H. BIELER** 221 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt. / Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe

Für die Frauen

HALBMONATSSCHRIFT ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

3. Jahrgang — Nummer 6 — 25. März 1922

Unter Mitwirkung der Vereine:
Karlsruher Hausfrauenbund / Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur / Frauenbildung—Frauenarbeit / Malerinnenverein Karlsruhe / Nationaler Frauendienst / Verein badischer Lehrerinnen

K. L. 137.

K. L. 137. Kleid mit angeschnittenem Gürtel. Erforderlich 3,75 m Stoff von 110 cm Breite. Das hierzu gehörige Futterleibchen erhält in der hinteren Naht Druckerschluß und ist mit dem Futterrock verbunden. In die Tunika schneidet man hinten einen Schlitz ein, den man ebenfalls mit Druckerschluß versieht. Gegen die Aermelränder und den Halsausschnitt werden Schrägstreifen hohlgesäumt. Schnittmuster Mk. 5.50.

K. L. 136.

K. L. 136. Kittelkleid. Erforderlich 3 m Wollstoff von 130 cm Breite. Die lange Anordnung des Schalkragens ist besonders vorteilhaft für starke Damen geeignet. Der Latz ist an der linken Seite durch Druckknöpfe mit dem Leibchen verbunden. Der schlichte Rock ist mit schwarzer Tresse besetzt. Schnittmuster Mk. 5.50.

K. L. 138.

K. L. 138. Kleid mit Schoßbluse. Erforderlich 3½ m Stoff, 130 cm breit, und ½ m gestreifter Stoff von 90 cm Breite. Der gestreifte Latz ist dem Vorderteil d. Bluse untergesteppt, hat Knopfschluß u. wird durch eine schwarze Samtschleife gedeckt. Die seitlichen Schlitzränder werden mit Schrägstreifen verläubert. Zweibahnenrock. Schnittmuster Mk. 5.50.

4064

4064. Einsegnungskleid aus Wollstoff mit Schmurstickerei. Das glatte, hinten verdeckt geschlossene Kleid hat eingesetzte nach unten erweiterte ¾ lange Aermel. Das Kleid wird seitlich in Saumtiefe durchschnitten und sind hier in Falten geplättete Rockteile eingesetzt.

Schnittmuster
Wo nichts Näheres bezeichnet, ist jedes Schnittmuster zu 2.50 Mark durch die Geschäftsstelle erhältlich.

924

924. Mädchenkleid aus sandfarbig. Seide Rock und Garnierung werden in Falten geplättet. Die glatte Bluse verdeckt ein dunkelgrünes Samtjäckchen.

Für unsere jungen Mütter

An jedem schönen Nachmittag hab' ich drunten in der sonnigen Anlage meine Freude an einem lustigen kleinen Völkchen: ein 4jähriger Bub neben einem Wägelchen, in dem sein 2jähriges Schwesterchen sitzt, und als Hüterin ein schlankes Mädele, die Mütze mit silbernen Tertianerbändchen auf zwei langen Zöpfen, und mit einer hochwichtigen Miene, die sie im Gefühl ihrer Würde ab und zu aufsetzen muß, um sich Gehorsam bei ihren zwei Wildfängen zu verschaffen. Laut tönt ihr Lachen und Schwätzen. Jetzt darf das Schwesterchen ein Weilchen heraus aus dem Wagen und fliegt in die ausgebreiteten Arme ihrer kleinen „Kindsmagd", die sie fest ans Herz drückt — man weiß nicht, wer am glücklichsten ist von den Dreien. Und die Mutter daheim? Die atme sicher auf, daß sie mal ein Stündchen Ruhe hat zum Arbeiten. Gibt es denn nicht noch mehr solche Mädel in der Stadt, die Kinder lieb haben und ihnen an bestimmten Tagen ein paar Stunden schenken? Man sagt mir, sie haben keine Zeit neben den Schulaufgaben, neben dem Ueben, und sollen doch auch noch daheim helfen. Ich versichere Euch, wenn eins einmal mit dem Herzen dabei ist, dann geschehen Wunder. Dann sind die Aufgaben so fix und pünktlich gemacht, dann wird jede Minute ausgenutzt zum Ueben, da wird an den Tagen, wo kein „Dienst" ist, um so fleißiger der Mutter geholfen. Und gibt es denn eine bessere Erholung von dem Sitzen in der Schule als das Spielen mit Kindern im Freien? Und weckt nicht das Aufpassen und Sorgen für Kleinere ihr Verantwortlichkeitsgefühl, ihre Mütterlichkeit? Und wie wird ihr Selbstvertrauen gestärkt durch die Anhänglichkeit der Kinder! Wir wissen ja, wie tief oft Eindrücke im fremden Haus wirken. Je mehr ihr hier zugetraut wird, um so stolzer wird sie sein, weil sie sich nötig fühlt, um so mehr wird sie sich hingeben. Sie wird möglichst auch nach dem Spaziergang die Kinder zu beschäftigen suchen, ihnen Puppenkleidchen nähen, sie wird beim Waschen und Füttern helfen wollen, beim Aufräumen, ja sogar beim Breichenkochen.

Hier spielt die Persönlichkeit der jungen Mutter eine große Rolle. Ich höre von einer Dame, die es so vorzüglich versteht, die jungen Mädchen zu nehmen, daß sich immer drei darum bewerben, abwechselnd bei ihr „angestellt" zu werden.

Und wenn wir die Frage von der anderen Seite beleuchten: wer von Euch, Ihr Mütter größerer Kinder, weiß es wohl, wie schwer es heutzutage unsere jungen Mütter haben? Wie sie sich vom frühen Morgen an, oft nach gestörten Nächten, abhetzen müssen, um Haushalt und Kinder zu besorgen? Denn wie viele können sich heute noch bezahlte Hilfe halten? Und wie viele finden gar kein Dienstmädchen! — Sicherlich habt auch Ihr älteren Frauen sehr viel zu tun, besonders zu flicken, aber Ihr könnt Euch doch mit Ruhe der Arbeit hingeben, Ihr müßt nicht ständig Aug' und Ohr bei den Kindern haben. Denkt Euch mal hinein, in so ein Kleinkinderhaus! Nein, schaut lieber gleich ordentlich hinein, denn die Zeiten, wo jeder sich ängstlich gehütet hat, sich in einen anderen Haushalt zu mischen, müssen vorbei sein: wir brauchen einander zu nötig. Nur so können wir frei werden von der Dienstbotennot, wenn wir uns gegenseitig mit der Tat helfen.

Der Wege gibt es viele. Ein kleiner, aber wertvoller Anfang ist es, wenn Ihr Eure halbwüchsigen Töchter den jungen Müttern leiht, sei es auch nur an ein oder zwei Nachmittagen, natürlich nur solche Mädchen, denen das Lernen leicht wird. Aber Ihr selbst, wenn Ihr in die Stadt geht, könnt Ihr nicht mal nebenan fragen, ob was zu besorgen ist? Oder es einfach von selbst mitbringen, wenn Ihr gerade etwas findet? Oder könntet Ihr nicht, bei kleineren Wegen, mal so ein Kinderhändchen fassen und es mit Euch nehmen? Und daheim bei Eurer Arbeit, hätte da nicht noch ein Stühlchen Platz und ein paar Bilderbücher oder ein Baukasten? Wie sehnsüchtig sucht oft eine junge Mutter, die dringend ausgehen sollte, ihr Kind für die kurze Zeit unterzubringen. Aber sie wagt es nicht, darum zu bitten, sie fürchtet, es stört.

Und gerade dieses soll sie wissen, sie darf bitten, und sie soll nicht weit suchen müssen. Denn wir sind bereit, da zu helfen, wo wir können, nicht nur in einer befreundeten Familie, sondern da, wo wir die Nächsten sind, in unserem Haus, über uns, oder unter uns, oder neben uns.

Ob uns solch' kleine Opfer nicht auch eine Quelle von Freuden werden können?

M. H.

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn
— Reparaturen —
SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Karlsruhe Kaiserstraße 124.

Umformen von
Damen-Hüten
nach neuesten Formen
Geschwister Gutmann
Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Spielzeug in alter und neuer Zeit

Plauderei von J. M. Merich.

Das beständigste menschliche Wesen ist das Kind — das zeigt sich am deutlichsten an der Art seiner Spiele und seiner Spielgerätschaften. Mag man noch so viel von einer Mode des Spielzeugs sprechen und mögen vielleicht auch spekulative Köpfe Neuerungen einführen wollen, das Wesen des Spielzeugs bleibt ewig das gleiche. Wenigstens des Spielzeugs, das dem Kinde wirkliche Freude macht und das nicht etwa mehr zur Ergötzung der Erwachsenen hergestellt wird. Denn auch das ist ziemlich häufig, und nach Weihnachten wundert sich manche Spenderin, daß sich die Kinder aus den kostbaren und teuren Spielsachen so wenig machen, und lieber nach dem einfachsten Sächelchen greifen.

Spielzeug für Kinder muß kindlich sein, und so ist es auch zu allen Zeiten gewesen. Die Puppe und das Bählämmchen, das sind die Freuden der Kinder, seit es eben Kinder gibt. Man behauptet zwar, es gäbe keine Kinder mehr, aber zum Glück ist diese Behauptung so falsch wie das Gemüt vieler von den Leuten, die solche Behauptungen aufstellen. Wer keine Kinder mehr kennt, um dessen Herz ist es in der Regel traurig bestellt.

Es gibt noch Kinder und auch Spielzeug für Kinder. Das gleiche Spielzeug, wie es vor Hunderten, ja vor Tausenden von Jahren das Kind ergötzte, wie es in Nord und Süd, in Ost und West zu finden ist. In dem mit raffiniertestem Luxus ausgestatteten Palast des Multimillionärs ebenso wie in der primitivsten Hütte eines afrikanischen Naturmenschen.

Man hat in Ausstellungen wiederholt Gelegenheit gehabt, Puppensammlungen zu sehen, unter denen sich Puppen aus Urahnens Zeiten befanden. Aber was besagen hundert oder auch zwei- oder dreihundert Jahre im Verhältnis zu den Puppen, die man aus Gräbern aus grauer Vorzeit herausholte? Und so erfuhr man, daß schon die Kinder der ältesten Bewohner der Erde mit Puppen gespielt haben müssen. Bei den alten Peruanern fanden die Kinder bereits Ergötzen an Püppchen und so sehr hingen sie an ihnen, daß man dem toten Kinde sogar seine Puppe mit in das Grab legte. Allerdings aus der Anschauung heraus, daß die Seele ein irdisches Leben an einem glücklichen Orte weiterlebe, also auch Spielzeug haben müsse. Man fand in den Gräbern verschiedene Puppen, auch solche, die als Wickelkinder ausgestattet und in kleinen Holzwiegen gebettet waren.

Bei den alten Römern und Griechen erhielten die Kinder oft Spielsachen. Den Anfang machten die Klappern, die dem Kinde am Tage der Namensgebung, dem dies nominum oder nundinae, geschenkt wurden. Die Kleinen trugen sie am Halse und freuten sich daran so wie heute. Solche Klappern waren bei fast allen Völkern üblich. Mit Puppen wurde schon damals ein gewisser Luxus getrieben, und es war der Mädchen liebstes Spiel, ihr Püppchen an- und auszukleiden. Eine hübsche Sitte im alten Griechenland war es, daß die erwachsenen Mädchen ihre Puppe der Göttin der Liebe weihten. So wird von der berühmten griechischen Dichterin Sappho erzählt, daß diese die Opfergabe mit Versen und Gesang begleitet habe. Es sind davon sogar Bruchstücke überliefert, und es heißt in einem solchen Weihegedicht:

Die roten Kopftüchlein der Puppen
verachte nicht. Dies hab' ich Sappho,
geschenkt dir als nicht unwertes Geschenk.

Jedes Volk formt seine Puppen nach seinem Ebenbilde. Deshalb spielen natürlich die Negerkinder mit schwarzen, die Indianerkinder mit roten, die Mongolen mit gelben Puppen, solange nicht eine europäische Kultur festen Fuß gefaßt hat. Und alle Spiele des Kindes tragen einen ausgesprochen nationalen Charakter, denn sie sind ja im großen und ganzen nichts anderes als Nachahmungen dessen, was die Kinder von den Erwachsenen tun sehen, und Abbilder der nächsten Umgebung.

Das kann man täglich beobachten. Fischerkinder spielen mit Booten und Netzen, Handwerkerkinder ahmen die Arbeit des Vaters nach. Das ist Knabenart. Der Mutter Beruf ist immer die Kinderpflege, und da die Mädchen meist viel um die Mutter herum sind, so ist Puppenspiel das Mädchenspiel. Ebenso das Kochen, obwohl auch kleine Knaben gern Kocherei spielen. Aber nicht um des Spielens willen, sondern weil es dabei etwas zu naschen gibt.

Mit fortschreitender Technik wurde auch in den Kindern der Sinn für Technik geweckt. Nicht daß der jemals gefehlt hätte. Die Kleinen waren immer Erfinder innerhalb ihrer kindlichen Sphäre, und nur der Erfindertrieb ist es, der die Spielsachen so rasch kaputt macht. Man zerbricht die Dinger, um etwas Neues aus ihnen herzustellen. Leider gelingt es aber nicht immer und der Rest ist — Heulen.

Das Erfinden und das Aufbauen wird den Kleinen jetzt ziemlich schwer gemacht. Man liefert ihnen alles bereits fix und fertig ins Haus — es bleibt also nur die Freude des Kaputtmachens übrig. Daran soll man denken, wenn man Kinder beschenkt. Man soll ihnen etwas geben, aus dem sie etwas machen können, oder das sie wenigstens kaputt machen dürfen, ohne daß viel Geschrei und Weinen deshalb hervorgerufen wird. Das ist aber immer der Fall, wenn das Spielzeug viel Geld gekostet hat.

Nächst Puppen sind es die Pferdchen, die sich seit unserer Zeit bei den Kindern großer Beliebtheit erfreuen. Man erzählt, daß bereits der Spartanerkönig Agesilaos, der vor etwa 2300 Jahren lebte, mit seinen Kindern auf Steckenpferdchen geritten sei, ebenso haben die alten Germanen sich an diesem Kinderspiel ergötzt. Als im Jahre 1650 zu Nürnberg der Frieden von Osnabrück geschlossen worden war, führten 1476 Kinder vor dem General Piccolomini eine Parade auf Steckenpferdchen vor. Es existieren noch Exemplare von den Münzen, die Piccolomini, der ein großer Kinderfreund gewesen sein soll, zur Erinnerung an diese Huldigung hatte schlagen lassen. In der Mitte befindet sich das Bild eines Knaben, der auf einem Steckenpferde reitet, während die Inschriften lauten: „Vivat Ferdinandus III. Rom, Imp. Vivat", und auf der Rückseite: „Friedens-Gedächtnis in Nürnberg 1650".

In früheren Zeiten sprach man mit Recht von Nürnberger Spielwaren, denn die Haupterzeugungsstätte und der Hauptmarkt befanden sich in der romantischen Bayernstadt. Als aber die Arbeitskräfte in Nürnberg zu teuer wurden, wurde viel nach außerhalb in die thüringischen Gebirgsdörfer vergeben, wo bis heute der Sonneberger Bezirk an erster Stelle steht. Man mag sich eine Vorstellung von der Produktion machen, wenn man erfährt, daß der Umsatz an Spielwaren — besonders Puppen, Holzspielwaren und Christbaumschmuck mehr als 20 Millionen Mark beträgt.

In Leipzig, Dresden und Berlin wird ebenfalls Spielware hergestellt, aber zumeist nur bessere Sachen. Stuttgart ist berühmt in seinen Bilderbüchern, während aus Frankreich die teueren Puppen kommen.

Den größten Luxus in Spielzeug treiben die Engländer und Amerikaner. Aus Großmannsucht und um mit dem Geide zu prunken — ob aber zur Freude der Kinder kann sehr bezweifelt werden.

Das geschäftliche Interesse erfordert es, daß auch dem verrücktesten Geschmack Rechnung getragen wird. Schließlich schadet es nichts, wenn die Leute ihr Geld auch beim Ankauf von Spielzeug ein wenig rollen lassen. Aber neidlos mögen Väter und Mütter die Wunder der modernen Luxusspielzeug-Industrie bewundern. Sie können versichert sein, daß die einfachste Puppe, das Steckenpferd oder die Schachtel Kochgeschirr dem Kinde mehr Freude macht als die kostbarsten Dinge.

Allerdings darf eines nicht vergessen werden: die Erziehung muß dafür sorgen, daß Einfachheit und Zufriedenheit auch das Kind sich neidlos an dem, was es haben kann, erfreuen lassen.

Gefrierfleisch

Bei den augenblicklich so hohen Preisen für frisches Fleisch, die tatsächlich nur wenige Hausfrauen anlegen können, sollte doch mehr das „Gefrierfleisch" in den Metzgerläden gefordert werden. Obgleich dies auch noch teuer genug ist, so sparen wir doch bei dessen Verwendung eine ganz bedeutende Summe. Nun herrscht aber bei vielen Hausfrauen eine gewisse Abneigung gegen „Gefrierfleisch", die wohl noch aus der Kriegszeit herrührt, weil damals vielleicht die Kühleinrichtung zur Aufbewahrung von „Gefrierfleisch" nicht ausreichte, vielleicht war es aber auch aus einem anderen Grunde, oder war es nicht die Fleischqualität, die heute zum „Gefrieren" gebracht wird. Kurz, woran es auch gelegen haben mag, es bestand damals mit Recht eine Abneigung dagegen. Heute tut jede Hausfrau gut daran, wenigstens einmal wieder einen Versuch zu machen, um durch einen guten Erfolg die bisherige Abneigung zu beseitigen, um dadurch ihrer Familie wenigstens öfter den Fleischgenuß zu ermöglichen. Das Gefrierfleisch ist erste Qualität Ochsenfleisch, wie es unsere heimische Viehzucht kaum besser auf den Markt bringen kann. Aus den Knochen kann die Hausfrau mehrere Tage eine vorzügliche Suppe kochen, die auch am letzten Tage noch kräftig und fett ist. Das Fleisch läßt sich zum Kochen und Braten verwenden und gibt einen ganz vorzüglichen Sauerbraten, nachdem das Fleisch vorher mehrere Tage in Essig lag. Beim Braten riecht es genau wie frisches Fleisch, beim Kochen soll sich die Hausfrau durch einen etwas fremdartigen Geruch von der Verwendung hierzu nicht abhalten lassen. Der Geschmack wird nicht dadurch beeinträchtigt. Den Hausfrauen muß deshalb die Verwendung von „Gefrierfleisch" nur dringend empfohlen werden, da die hohen Preise für Frischfleisch zur Zeit nur für wenige zu erschwingen sind.

O. K.

Die tätigen Tage

Von Anna Blum-Erhard.

Wer hat sie nicht schon erlebt? Wen von uns haben sie nicht schon angesprungen, gepackt, ins Geschirr gepreßt? Da hilft kein Widerstand, stärker als wir sind die Dinge, die getan sein müssen, ist das Leben, das ruft und an uns zerrt. Wir zögen wohl die Stille und das Behagen vor, doch wir werden herausgehämmert. Eine unsichtbare Peitsche treibt vorwärts, vorwärts, es gilt. Und wer erinnert sich nicht, wie die eigene Kraft wuchs, wie mit dem Willen die Freude kam, die Zauberin, der alles, auch das Schwerste, leicht wird? Was wie ein unbezwinglicher Berg vor uns stand, wird mit dem Zwiegespann von Wille und Freude an der Arbeit abgetragen. Und wie der Soldat ins Gefecht, so stürzen wir uns in den Strudel dieser Tage, die uns zuerst so wirr und wild anmuten und vor denen wir, Hand aufs Herz, Angst hatten, eine Furcht, die uns am liebsten in dem Pfühl des Bettes festgehalten hätte . . . . .

Mit jeder Arbeit, die wir hinter uns gebracht, nimmt die Bangigkeit ab, und die Zuversicht steigt wie das Gestirn am Himmel empor. Wir haben nicht mehr Zeit, uns den tätigen Tag genauer zu besehen, sein Gewand zu prüfen, ob es licht oder fahl, obs nah oder sonnendürr sei. Wir spüren nur und lassen uns leiten von seinem zwingenden Blick, von seinem schürenden Anruf. Alle Glieder in Bereitschaft. Die frische Rücksichtslosigkeit solcher tätigen Tage geht wie ein Fluidum uns ins Blut. Wir bedenken nicht mehr, ob wir uns stark oder schwach, geneigt oder unwillig fühlten zuvor, als die anreizende Unrast des Kommenden uns den Morgenschlummer störte. Jetzt sind wir tüchtig, stark und voll Kraft. Wie unter Kugelregen, unter Schwerterblitzen gehen wir durch die Stunden, die Arbeit auf Arbeit, Geschäft auf Geschäft häufen. Vor uns dehnt sich und wogt eine Flut, und wir dehnen und recken uns und rudern — ans andere Gestade. Es heißt: Fertig sein, vollendet haben. Und an diesem Ufer pflücken wir die köstlichsten Früchte dieser Tage: Ruhe, Ruhe nach frohem Schaffen!

Literatur

Kompaß für die Frau im Handwerk, Ein praktischer Wegweiser für Lehrmädchen, Gehilfin und Meisterin. Von Dr. Anton Höfle. M.Gladbach 1922, Volksvereins-Verlag. Tatsächlicher Ladenpreis M. 18.—. Die handwerklichen Berufe, wie Schneidern, Weißnähen, Putzmachen u. a., bieten der Frau nicht bloß ein Unterkommen für kürzere oder längere Zeit, sondern auch die Möglichkeit, eine selbständige, sichere Lebensstellung zu erreichen. Die Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Buchbinderinnen, Photographinnen usw. sind durch die Verfügung über den kleinen Befähigungsnachweis in der Lage, ihre Verhältnisse wesentlich zu bessern und ihren Stand sowohl nach der wirtschaftlichen Seite hin als seiner Stellung im Volksganzen zu fördern.

Es genügt aber dafür nicht, die technischen Fertigkeiten des Berufs zu erlernen, wie das vielfach noch in den Familien angenommen wird, sondern die junge Gehilfin, die angehende Meisterin und besonders auch das Lehrmädchen müssen sich mit den gesetzlichen Bestimmungen bekannt machen, die dem persönlichen Aufstreben und der Standesförderung dienen. Die notwendige Auskunft über alles, was ein strebsames Mädchen, eine in ihrem handwerklichen Beruf sich selbständig machende Frau wissen muß, ist in diesem Büchlein enthalten. Der heutige Stand der handwerksmäßigen Frauenarbeit ist in starkem Fortschritt und steht durch die Nachkriegsverhältnisse in einer günstigen Entwicklung. In den Fortbildungsschulen und in der Familienbücherei müßte darum dieser Kompaß überall Eingang finden.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 24. März (abends).

Belgien	**2810**	**Schweiz**	—
Paris	**3020**	**London**	**1460**
Neuyork	**332½**	**Italien**	—
Holland	**12600**		

Tendenz: schwankend.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht).

K. **Mannheim**, 24. März. Heute wurden an der Börse Badische Anilin zu 790 Proz. umgesetzt; Dampfkessel Rodberg zu 875 Proz. Sonst war der Verkehr ruhig. Benz stellten sich auf 675 Geld, 685 Brief; Karlsruher Maschinenbau 1125 Geld, Unionwerke 650 Geld, Waiß und Freytag 725 Geld und Zellstoff Waldhof 960 Geld. Neckarsulmer Fahrzeuge zu 850 Brief und Süddeutsche Drahtfabriken zu 650 Brief.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 24. März. Der Devisenmarkt zeigte im Frühverkehr eine feste Stimmung. Der Dollar stand auf 340, 345, 347 und bewegte sich dann unter Schwankungen zwischen 345, 331, 337.

Auf dem Effektenmarkt machte sich eine freundlichere Tendenz bemerkbar, doch blieb die Kursbewegung unregelmäßig. Valutapapiere setzten zum Teil höher ein. Es fanden besonders Zolltürken, Anatolier und Saloniki Monastir größere Beachtung. 5proz. Goldmexikaner 4552, plus 50 Proz., 5proz. Tehuantepec 1875, plus 75. Am Markte der amtlich nicht notierten Werte wurden folgende Kurse genannt: Deutsche Petroleum sehr fest 2200, 2175, Mansfelder Kuxe 28 750—29 500, Benz 655, Rastatter Waggon 800—775, Rhenania 1190, Brockhues 1400, Julius Sichel und Kaliwerte ruhiger, Krügershall 1150, Inag 580, Becker Kohlen 465.

Am Markte der variablen Werte wiesen Montanwerte eine bessere Tendenz auf. Höher stellten sich bei erster Notiz Harpener, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg und Riebeck. Metallbank 1200 gewannen 30 Proz. Höher waren Oesterreichische Kreditanstalt. In chemischen Werten war die Haltung der Anilinwerte fester. Rütgerswerke anziehend und Albert erheblich höher. Kleyer lebhaft 569. Daimler besser. Von sonstigen Industriepapieren stellten sich Zuckerfabrikaktien etwas höher. Mannesmann beachtet. Am Kassamarkt waren die Umsätze bescheiden und die Kuse vorwiegend gut behauptet. Höher gesucht waren Maschinenfabrik Dingler, Spinnerei Hammersen 1298, zogen 28 Proz. an. Maschinenfabrik Karlsruhe variabel 1175, minus 10. Man nannte auch Zellstoffaktien als höher. Die Börse schloß ruhig. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 24. März. Die katastrophale Entwertung der deutschen Währung hat heute Vormittag ihr beschleunigtes Tempo fortgesetzt, so daß die ersten Devisennotierungen neue Höchstpreise erreichten.

Der Dollar stand auf 350. Zu Börsenbeginn trat aber ein Umschwung ein und die Mitläufer schritten zu Realisierungen. Der Dollar ging bis auf 330 zurück und dementsprechend auch die anderen Aktiennotierungen. Die Börse hatte bisher der Geldentwertung in der Kursgestaltung nicht Rechnung getragen. Heute tat sie es, unterstützt von einer gewissen Erleichterung des Geldmarktes. Das Privatpublikum beteiligte sich, wenn auch noch zögernd, wieder mehr am Geschäft, was sich besonders auf dem Kursmarkt bemerkbar machte. Die Grundstimmung war unter Kursbesserungen von 30—50 Proz., vereinzelt 75 Proz., gebessert und als fest zu verzeichnen. Das Hauptgeschäft spielte sich unter Führung von Kattowitzern wieder in oberschlesischen Montanwerten ab. Kaliwerte waren ruhiger bei uneinheitlicher Kursbewegung. Bemerkenswert ist übrigens, daß das Ausland in zunehmendem Maße Dividendenwerte, vor allem festverzinsliche Werte, dauernd kauft. Später wurde das Geschäft allgemein stiller bei leicht abbröckelnden Kursen. Von festverzinslichen Papieren waren ausländische besonders Mexikaner, Bulgaren und Oesterreicher, von letzteren namentlich Goldrente erheblich höher.

Industrien.

Badische Essigwerke A.-G., Kehl. Das Bezugsrecht auf die M. 1 Million neuen Verdoppelungsaktien ist bis 6. April geltend zu machen. Auf jede alte Aktie entfällt eine neue zu 125 Proz.

Allgemeine Gold- und Silber-Scheideanstalt Pforzheim. Die Geldentwertung bewirkte nie gekannte Metallpreise. Der Beschäftigungsgrad war befriedigend. Der Betriebsüberschuß beträgt nach Vornahme der Abschreibungen, ausschließlich des Vortrages aus 1920 M. 562 438.60, der Vortrag aus 1920 beträgt M. 237 991.60, zusammen M. 800 430.20, deren Verteilung der Aufsichtsrat der Generalversammlung wie folgt vorschlägt: Ueberteuerungszuschuß auf Klein-Wohnungsbau M. 250 000, eine Dividende von 4 Proz. auf das Aktienkapital M. 88 000, 18 Proz. Super-Dividende als teilweisen Ausgleich für die bestehende Geldentwertung M. 396 000, für Talonsteuer M. 10 000. Der Rest von M. 56 430.20 ist auf neue Rechnung vorzutragen. Herr Johann Burkhardt-Pforzheim scheidet aus dem Aufsichtsrat aus. An seine Stelle hat Neuwahl stattzufinden auf die Dauer von 3 Jahren. Die in der Generalversammlung vom 21. März beschlossene Kapitalserhöhung wurde durchgeführt. Die G.-V. findet am 29. März statt.

Das Annener (nicht Athener, wie ein Druckfehler behauptete) **Gußstahlwerk** nimmt eine Kapitalserhöhung um 6 700 000 Mark Stammaktien und 6 000 000 Mark 6proz. Vorzugsaktien vor, von denen erstere den alten Aktionären im Verhältnis von einer alten zu zwei neuen Aktien angeboten werden sollen.

Messen.

Fahrpreisermäßigungen ausländischer Bahnen zugunsten der Frankfurter Frühjahrsmesse. Die italienischen Staatsbahnen haben für die Besucher der Frankfurter Messe eine 20-prozentige Fahrpreisermäßigung eintreten lassen. Damit ist von berufener Seite die Bedeutung Frankfurts und seiner Messen für die wirtschaftlichen Beziehungen Italiens zu Deutschland öffentlich anerkannt. Die Ermäßigung gilt für Hin- und Rückfahrkarten über die fünf italienischen Grenzstellen. Die Fahrpreisermäßigung, die die Schweizer Bundesbahnen für die Durchreisenden zur Frankfurter Messe haben eintreten lassen, beträgt 30 Prozent. Beide Vergünstigungen werden in wesentlichem Maße dazu beitragen, daß die Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. April sich eines besonders lebhaften Besuches aus Italien und aus der Schweiz zu erfreuen haben wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zur Erwerbung eines Erholungsheimes Bedürftiger wurde eine Geldlotterie genehmigt, deren Ziehung bereits am 7. April stattfindet; das Los kostet nur 2.40 Mk., womit man 16 000 Mk. gewinnen kann. Da es sich um solche Familien handelt, deren Gesundheit gelitten hat, ergeht an alle Mitfühlenden die Bitte, sich durch An- oder Verkauf dieser Lose beteiligen zu wollen, damit die Erholung dieser Bedürftigen bald und nach Möglichkeit erreicht wird. Lose sind beim Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Mannheim O. 7, 11 und allen Losverkaufsstellen zu haben. Aus den Inseraten ist das Nähere zu ersehen.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	23 Mrz	24 Mrz.
Badische Bank	510.—	505.—
Darmstädter Bank	335.—	335.—
Deutsche Bank	599 50	594.75
Diskonto Commandit	494 —	492.—
Dresdener Bank	369 —	361.—
Mitteld. Creditbank	301.—	303.—
Oesterr. Länderbank	195.—	205.—
Pfälzische Bank	52.—	50 10
Rheinische Creditbank	258.—	255.—
Südd. Diskonto-Ges.	342.—	345.—
Wiener Bankverein	70.—	72.—
Württbg. Notenbank	490.—	499.—
Ottomanbank	—	—
Bochumer Gußstahl	1200.	1253.
Gelsenkirchen	1181	1190
Harpener	1840.	1880.
Laurahütte	2320.	2440.
Aschaff. Zellstoff	1010	1000.
Grün & Bilfinger	715.—	760.—
Zementw. Heidelberg	845.—	849.—
Bad. Anilin	761.—	785.—
Scheideanstalt	1200.	1225.
Höchster Farben	706.—	729.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	515.—	515.—
Gebr. Junghans	660.—	670.—
Adler & Oppenheimer	1695.	1770.
B. Masch. Badenia	710.—	715 —
Maschfabr. Durlach	934.—	934.—
Maschfabr. Gritzner	1715.	1690.
Haid & Neu	850.—	830.—
Maschfabr. Karlsruhe	1085	1150.
Oberursel	740.—	780.—
Schlinck & Co.	— —	—.—
Schuhfabrik Herz	532.—	532.—
Elsässer Baumwolle	1273	1232.
Spinnerei Ettlingen	1555	1561
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	770.—	810.—
Zellstoff Waldhof	962.—	960.—
Zuckerfabr. Waghäusel	888.—	896.—
Zuckerfabr. Frankenth.	879.—	890 50
Benz Motoren	570.—	650.75
Mannh. Versich.-Ges.	—	—
Rütgers-Werke	1060	1140.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	23. Mrz.	24. Mrz
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II " "	99.90	99 90
5% III " "	100.—	99 90
4½ IV—V "	87.—	87 10
4½ VI—IX "	72.10	72 10
4½ 1924er "	96 60	96 50
5% Deutsch. Reichsanl.	77 50	77.50
4% " "	94 25	94 75
3½% " "	88 30	89 50
3% " "	129.—	129.50
Deutsche Prämienanl.	82 60	82 40
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	99.90	99.90
4% Preußische Konsols	75 75	75 70
3½% " "	64.75	63.80
3% " "	63 70	63.75
4% Bad. Staatsanl. 08/14	76.30	—.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	497.—	495.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	935.—	960.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1751	1800.
Deutsch-Australien	575.—	—.—
Hamburger Paketfahrt	512.—	511.—
Hambg.-Südamerika	675.—	666.—
Hansa D.-Schiffahrt	440.—	445 —
Norddeutscher Lloyd	386.—	387.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	530.—	544.75
Darmstädter Bank	334.	334 —
Deutsche Bank	593.—	600
Diskonto-Commandit	493.—	493.75
Dresdner Bank	363.	367.—
Nationalbank	345.50	346.—
Oesterr. Credit	99.—	103⅛
Reichsbank	250.—	249 —

Industrie-Papiere	23. Mrz.	24. M
Accumulatoren	1230.	1240.
Adlerwerke	570.—	573.—
Alexanderwerke	610 —	609 75
A. E. G.	810.—	835.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	—.—	1915.
Augsburg-Nürnberg	1250.	—.—
Badische Anilin	745 —	760.—
Bergmann Elektrizität	870.—	885.—
Berl. Anh. Maschinen	860 —	907.—
Berliner Maschinen	1060	1100.
Bing Nürnberg	645.—	650.—
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	1215	1275.
Gebrüder Böhler	2150.	2200.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	951.—	1005
Chem. Grießheim	915 —	940.—
Chem. Albert	1610.	1575
Daimler Motoren	540.—	553 —
Dessauer Gas	725.—	720.—
Deutsch-Luxemburg	1156	1150
D. Eisenbahn S. W.	769 —	780.—
Deutsch Erdöl	2050	2090
Deutsches Kali	1720	1715
Deutsche Waffen	1752	1769
Deutsch Eisenh.	906 —	925 —
Dynamit Trust	855 50	880.—
Elberfelder Farben	719.—	730.—
Eschweil. Bergwerke	885 —	950.—
Feldmühle Papier	898 —	910.—
Felten & Guilleaume	1170.	1050
Filter Brautechnik	2150	2202
Gaggenau	985 —	970 —
Gasmotoren Deutz	800 —	815 —
Gelsenkirchen	1194.	1197¾
Genschow	710.—	715 —
Goldschmidt	1000.	1008
Gritzner Maschinen	1750	1675
Hannover Maschinen	5000	4300
Hannover Waggon	894.—	898 50
Harpener	1850	1866.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	755.—	775 —
Höchster Farben	702.—	727.—
Hösch Eisen	1395	1450

	23 Mrz.	24. Mrz.
Hohenlohe	1240	1275.
Kali Aschersleben	1350.	1370.
Maschfabr. Karlsruhe	1090	1130.
Ver. Köln.-Rottweil	990.—	1010.
Kostheimer Cellulose	581.—	590.—
Kyffhäuser	770.—	775.—
Lahmeyer Co.	639.—	638.—
Laurahütte	2390.	2400
Lindes Eismaschinen	1145.	1150.
Ludwig Löwe	1198.	1260.
Lothringer Zement	760.—	760.—
Mannesmann	1690	1675
Oberschl. Eisenb.-Bed	1148	1165
Oberschl. Eisenindustr	920.—	921.—
Oberschl. Kokswerke	1931	1920
Orenstein & Koppel	1101	1130.
Phönix Bergwerke	1255.	1255.
Rheinisch Metall	565 —	565.—
Rheinisch Stahl	1310.	1364.
Rombacher Hütte	789.—	800.—
Rütgerswerke	1070.	1145.
Sachsenwerke	655.—	662.—
Schuckert & Co.	750.—	780.—
Siemens & Halske	1016.	1016.
Sinner Brauerei	800.—	798.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1729 5	1730.
Stollberger Zink	1350	1370.
Türkischer Tabak	— —	—.—
Varziner Papier	920 —	920.—
Vereinigt. D. Nikel	1670.	1685.
Vereinigt. Glanzstoff	—.—	1200
Vereinigt. Stahl Zypen	— —	— —
Wanderer Fahrrad	1939	1949
Westeregeln Alkali	2200	2100.
Zellstoff Waldhof	974	960
Otavi Minen	1300.	1270
Otavi Genuß	1275	1250
Deutsche Petroleum	2100	2125
Pomona	11400	12400
Kollmar & Jourdan	1160.	1160.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 24 März

	23. März Geld	23. März Brief	24. März Geld	24. März Brief
Antwerpen-Brüssel	2697.30	2702.70	2334.60	2340.40
Holland	12437.50	12462.50	12737.5	12762.5
London	1447.50	1450.50	1468.50	1471.50
Paris	2987.—	2993.—	3031.90	3038.10
Schweiz	6406 —	6419 —	6493.50	6506.50
Spanien	5119.80	5130.20	5194.80	5205.20
Italien	1673.30	1676.70	1703.20	1706.80
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	7067.90	7082.10	7107.80	7122.20
Norwegen	5781.70	5793.30	5831.60	5843.40
Schweden	8616.30	8633.70	8741.20	8758.80
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	328.60	329.40	331.35	332.15
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch Oesterr.	4.14	4.16	4.36¼	4.38¼
Budapest	36.58	36.66	37.96	38.04
Prag	571.90	573.10	599.40	600.60

w. Berlin, 24 März

	23. März Geld	23. März Brief	24. März Geld	24. März Brief
Rotterd.-Amsterd	12487.50	12512.50	12662.3	12687.7
Brüssel	2782.20	2787.80	2797.20	2802.80
Christiania	5804.15	5815.85	5894.10	5905.90
Kopenhagen	7042.95	7057.05	7062.90	7077.10
Stockholm	8641.35	8658.65	8601.35	8618.65
Helsingfors	714.25	715.75	709.25	710.75
Italien	1668.30	1671.70	1708.20	1711.75
London	1446.05	1448.95	1446.03	1449.95
Newyork	325.67	327.33	331.16	331.84
Paris	2972.—	2978.—	3016.95	3023.03
Schweiz	6378.60	6391.40	6519.45	6531.55
Spanien	5094.90	5105.10	5204.75	5215.25
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	4.18	4.22	4.48	4.52
Prag	569.40	570.60	579.40	600.60
Budapest	37.71	37.79	37.16	37.24
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	219.75	220.25	—.—	—.—
Buenos-Aires	120.35	120.65	120.85	121.15

Abenddevisen

Frankfurt, 24. März.

Brüssel	2810	Paris	3020
Holland	12500	Italien	—
London	1450	Neuyork	332½
Schweiz	—		

Tendenz: schwankend.

w. Zürich, 24 März.

	23 Mrz	24. Mrz.
Holland	194 55	194 40
Deutschland	1 55	1 48
Wien	0.06¾	0.06¾
Prag	8.90	9.15
Paris	46 52	46 66
London	22 55	22 55
Italien	26.22½	26.25
Brüssel	43 65	43 60
Budapest	0 61	0 54
Newyork	513⅞	514 —
Agram	1 52	1 55
Warschau	0 12½	0 12½
Kopenhagen	109 50	109 50
Stockholm	135 —	134 50
Christiania	90 —	90 —
Madrid	80 10	80.—
Buenos-Aires	187.—	187.—
Belgrad	— —	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe

	vorbörsl.	nachbörsl.
Holland	126—135	124—130
Schweiz	64—69	63—66
Paris	30—32	29½—30½
Belgien	28—30	27—28½
London	1450—1560	1430—1490
Neuyork	330—360	328—339
Italien	1700—1775	16¾—17½
	Tendenz sehr fest.	Tendenz spät. schwäch

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden verschied in Frankfurt a. M. im Alter von 66 Jahren unsere geliebte Mutter und Großmutter

Klara Lippmann.

Therese Schwarzmann, geb. Lippmann,
Rudl Dambitsch, geb. Lippmann,
Martha Matthias, geb. Lippmann,
Arthur Dambitsch.

Die Beerdigung findet in Karlsruhe Montag, 27. März, ½4 Uhr, auf dem Israel. Friedhof statt.

Ich offeriere zu den billigsten Tagespreisen nur in Waggonladungen
Ia Speise-Kartoffeln
Getreide, Futtermittel, Rauhfutter, Sämereien, Koch- und Viehsalz, sowie neue und gebr. Säcke. Preisliste u. Muster zur Verfügung.
G. Schuh, Karlsruhe,
Bachstraße 40. Telephon 3494.
Vertretung für erste deutsche Firmen.

Moderne Tapeten
sehr große Auswahl, solide Tapeziererarbeit, möglichst billige Preise.
Geb. Stein u. Münch
Karlsruhe, Hirschstr. 26.

Herrenzimmer
Speisezimmer
Kücheneinrichtung Nähtische
BASTIAN, Kaiserallee 101.

Trauer-briefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Finanzierungen
Liquidationen — Sanierungen
Badische Treuhandgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Ludwigsplatz, Villingen, Rietstr. 10
Tel. 4602. Tel. 304.

Gottesdienste 26. März.

Evangelische Stadtgemeinde.
(Sonntag Lätare.)

Stadtkirche. ½9: Stadtv. Dr. Klenck. 10: Konfirmation mit Abendmahl, Kirchenrat Rapp.
Kleine Kirche. ½10: Konfirmandenprüfung, Pfr. Herrmann. Eintritt gegen Karten. 6: Stadtv. Dr. Klenck.
Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer; ½12: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche. ½9: Stadtv. R. Brecht. 10: Pfr. Mayer-Ullmann. ½12: Christenlehre, Pfr. Mayer-Ullmann (Entlassung des 2. Jahrgangs). ½12: Kindergottesdienst, Stadtv. Heun. 2½: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Mayer-Ullmann. 6: Stadtv. Heun.
Christuskirche 8½: Stadtv. Wüst. 10: Konfirmandenprüfung, Pfr. Rohde. 6: Stadtv. Münzel.
Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtv. Wüst; 11½: Kindergottesdienst, Stadtv. Schuler.
Lutherkirche. ½10: Konfirmandenprüfung der Lutherpfarrei, Pfr. Weidemeier. ½12: Kindergottesdienst, Stadtv. Batz. 6: Stadtv. Batz.
Diakonissenhauskirche. 10: Kirchenrat Katz; abds ½8: Pfr. Sitzler.
Turnsaal Südendschule. 10: Pfr. Hemmer. 11½: Kindergottesdienst, Pfr. Hemmer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Kirchenrat Fischer.
Städt. Krankenhaus. 10: Vikar Nusser.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8: Frühgottesdienst, Stadtv. H. Brecht; ½10: Stadtv. H. Brecht; ¾11: Christenlehre, Pfr. E. Schulz. ½12: Kindergottesdienst, Stadtv. H. Brecht. Nachm. 3: Konfirmandenprüfung, Pfr. E. Schulz.
Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel. ¾11: Kindergottesdienst, Stadtv. Münzel.
Evang.-luth. Gemeinde, Gemeindehaus, Bismarckstr. 1. Vorm. 10: Predigt; anschließend Christenlehre, Pfr. Herrmann.

Wochengottesdienste

Konfirmandensaal Stefanienstr. 22. Mittwoch, abds. 5: Gustav-Adolf-Frauenverein. Vortrag von Kirchenrat Obländer: „Der Bund der Seligen".
Kleine Kirche. Donnerstag, abds. 6: Stadtv. Dr. Klenck.
Johanneskirche (Gemeindehaus Südstadt): Donnerstag, abds. ½8: Stadtvikar R. Brecht.
Lutherkirche (Konfirmandensaal): Donnerstag, abends 8: Stadtv. Batz.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Mühlb.). Mittwoch, ½8: Stadtvikar Sick.
Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt Dienstag 8 Uhr.
Bibelstunde. Dienstag abds. 8: im Gemeindesaal (Gottesauer Kaserne).
Bund christl. Polizei-Beamten. Vereinshaus Amalienstr. 77. Donnerstag, abds. 8: Andacht, Pfr. Hemmer.

Evangel. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag ½12: Sonntagsschule, Insp. Schmidt; 3: Allgem. Versammlung, Insp. Schmidt; 4: Jungfrauenverein, Schw. Luise. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde, Insp. Schmidt. — **Kreuzstr. 23.** Sonntag, 11: Hoffnungsbund; 2: Jünglingsbund; 8: Blaukreuzversammlung. — **Oberkirchenratsgebäude.** Mittwoch, 8: Mädchenklub. — **Scheffelstr. 37.** Freitag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Sonntag vorm. 11½: Sonntagsschule; nachm. 3: Passionsfeier, Stadtm. Scheurer; 4: Jungfrauenverein; abds. 8: Allgem. Versammlung, Stadtm. Wieber. — Montag, abends 7: Jugendabteilung; abds. 8: Blaukreuzverein. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen u. Jungfr.; abends 8: Bibelbesprechung für Männer und Jüngl. — Mittwoch, nachm. 4: Mariastunde für Mädchen; abds. 7: Sonntagsschulvorbereitung; abends 8: Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 8: Allg. Versammlung Durlacherstr. 32; abds. 8: Töchterverein. — Samstag, nachm. 3: Knabenabteilung; abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Evang. Verein für innere Mission. A. B., Rheinstraße 35, Hth., Mühlburg. Sonntag, 8: Allgem. Versammlung, Miss. Schmidt. — Montag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde f. Jungfr. — Donnerstag, 8: Bibelstunde f. Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. ½6: Frühm.; 6: hl. Messe mit Osterkommunion für sämtl. Frauen u. Jungfrauen; 7: hl. Messe mit Osterkommun. für die Jungfrauenkongr.; 8: Singm. mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Mädchen; ¼4: Kirchenmusikalische Aufführung mit Andacht; 6: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht u. Segen. — Während der Woche jeden Morgen von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit.
Alte St. Vinzentiuskapelle. ½7: hl. Messe; 8: Amt.
St. Bernharduskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe mit Generalkommunion d. Frauen; 8: deutsche Singm. mit Predigt; ½10: Predigt mit Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre f. Mädchen; 6: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen.
Liebfrauenkirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe mit Osterkommun. d. Frauen; 8: deutsche Singm. mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper; 3: Versammlung des christl. Müttervereins; 6: Fastenpredigt mit Segensandacht.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe mit Predigt.
St. Bonifatiuskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe mit Monatskommunion des christl. Müttervereins u. der übrigen Frauen; 8: deutsche Singm. mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt m. Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht u. Segen. — Donnerstag, abds. 8: Versammlung der Männerkongregation.
St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühm.; ¾8: Osterkommunion d. Frauen mit Generalkommunion des Müttervereins; 8: deutsche Singm. mit Predigt; ½10: Predigt u. Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; 6: Fastenpredigt mit Andacht u. Segen. — Donnerstag, abds. 8: Predigt f. Männer und Jungmänner.
St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühm. mit Osterkommunion der Frauen; 8: deutsche Singm. mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Jünglinge; 6: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht u. Segen. — Donnerstag, abds. ½9: Abendpredigt für die Männer und Jünglinge. — Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 6: Versammlung der zur Entlassung kommenden Knaben und Mädchen.
St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühm. mit Osterkommunion der Frauen; 9: Amt mit Predigt; 2: Andacht zur Todesangst Jesu am Kreuze; abds. ½7: Fastenpredigt mit Andacht und Segen.
St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühm. mit Osterkommunion für Kath. Jugend- und Männerverein, das Männerapostolat, alle christenlehrpflichtigen Jünglinge u. alle Männer; ½10: Hochamt m. Predigt u. Tellerkollekte für arme Erstkommunikanten; ¾11: Christenlehre für die Mädchen; 11—12: Borromäusbibliothek: Bücherausgabe; ½6: Rosenkranz; 6: 4. Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht u. Segen. — Freitag, 7: Fastenandacht mit Segen.
Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden). 6—8: Beichtgelegenheit; ½7: Kommunionmesse (Osterkommunion für die Frauen); 8: deutsche Singm.; ½10: Amt mit Predigt; ¾11: Christenlehre; 5: Fastenpredigt mit Segensandacht.

Alt-Katholische Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10: Deutsches Hochamt mit Predigt. Stadtpfarrer Kaminski.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. Sonntag, vorm. ½10: Predigt, Prediger Rücker; 11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Jungfrauenbund; nachm. 5: Evangelisationsvortrag: Kann man der Vergebung seiner Sünden gewiß werden? Prediger Rücker. — Mittwo, abds. 8: Bibel- und Gebetstunde.
Zionskirche der Evangel. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10: Predigt, Prediger Klenert; ¾11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Predigt, Pred. Klenert; ½5: Jungfrauenverein. — Dienstag abends 8: Gebetsversammlung. — Mittwoch, abds. 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlung.
Neuapostolische Gemeinde, Gartenstraße 10a. Gottesdienste: Sonntag, vorm. 9½; nachm. 4. Mittwoch, abds. 8 Uhr.

5% Oberschwäbische Elektrizitätsanleihe.

M. 100 Millionen 5% zu 102% rückzahlbare, **reichsmündelsichere** Anleihe des Bezirksverbands Oberschwäbische Elektrizitätswerke in Biberach a. d. Riss

sichergestellt durch die solidarische Haftung der obigem Verband angehörenden 14 württembergischen Amts-Körperschaften und 3 hohenzollernschen Amtsverbände

Ausgabekurs 100½%

Anmeldungen nehmen die unterzeichneten Banken sowie deren sämtlichen Niederlassungen entgegen; ausführliche Prospekte werden auf Wunsch zugesandt.

Zeichnungsschluss: 10. April 1922.

Direktion der Diskontogesellschaft Filiale Stuttgart **Dresdner Bank Filiale Stuttgart**

Gewerbebank Biberach e. G. m. b. H.

Inka Seifen Pulver
Hochprozentig von unübertroffener Waschkraft. 30% Fettgehalt.
August Jacobi A.G. Darmstadt

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 88.

Gut Heil! MTV
Heute Samstag abend Zusammenkunft im „Felseneck“ Kriegstr. 117
Karlsruher Männer-Turnverein e. V.

Emser Quellsalz z. Gurgeln b. Katarrhen

Pfannkuch & Co
Zur Konfirmation
Gemüse-Nudeln Pfund Mk. 12.—
Eiernudeln Pfund Mk. 16.—
½ Pfund-Paket Mk. 8.50
Maccaroni
Als Beilage:
Heidelbeer-Marmelade Pfund Mk. 9.50
Preißelbeeren Pfund Mk. 15.—
Essig-Gurken
Pfannkuch & Co

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Miteigentümer werden folgende Grundstücke der Gemarkung Karlsruhe am **Dienstag, 28. März 1922, nachmittags 3 Uhr** im Notariatsgebäude Kaiserstraße 184, 2. Stock, Zimmer 12, öffentlich versteigert:

	Anschlag
1. Lgb.-Nr. 6792: 4 a 91 qm Acker „Großgewann“	5000 ℳ
2. Lgb.-Nr. 9184: 4 a 91 qm Acker „Großgewann“	5000 ℳ
3. Lgb.-Nr. 6878: 6 a 74 qm Acker „Datsch“	8000 ℳ
4. Lgb.-Nr. 9168: 6 a 74 qm Acker „Datsch“	8000 ℳ
5. Lgb.-Nr. 9081: 13 a 82 qm Acker „Kolbenäcker“	11 000 ℳ
6. Lgb.-Nr. 7400: 17 a 59 qm Acker am Mühlburger Weg“	20 000 ℳ
7. Lgb.-Nr. 7387: 17 a 30 qm Acker a 12 a 60 qm Acker b zus. 29 a 90 qm „am Mühlburger Weg“	35 000 ℳ
8. Lgb.-Nr. 7168: 18 a 99 qm Acker „Schweighof“	22000 ℳ
9. Lgb.-Nr. 6936: 14 a 64 qm Acker a. d. gepl. Verlängerung der Südendstraße und einem Feldweg	21 000 ℳ
10. Lgb.-Nr. 6935: 7 a 25 qm Acker daselbst	10 000 ℳ
11. Lgb.-Nr. 7497: 7 a 89 qm Acker „Steinfurth“	7 500 ℳ

Die Versteigerungsgedinge können auf der Notariatskanzlei eingesehen werden.

Karlsruhe, den 17. März 1922.

Bad. Notariat 6.

Versteigerung

Montag, den 27. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, Douglasstraße 14, parterre, gegen bar: 2 versilberte Vasen, Porzellan und Fayence, 1 Bronce-Stehlampe, 1 dreiarm. elektr. Lüster, 1 schmiedeisern. Blumentisch, 1 Rauchständer in Kupfer und Messing, 1 poliert. Notenständer, 1 Petroleumofen, 1 Tischdecke, 1 Portiere und 6 Fensterdraperien, 1 Säuglingswage, 1 Kinderbadewanne auf Gestell, 1 Kindersportwagen und Stuhlschlitten, **1 sehr gut erhaltenes komplettes Reitzeug mit 3 Prezbeutel,** 1 Gasherd.., 4flammig, Emailgeschirr: großer Waschkessel, Kochhafen und Bratpfanne 2c., **1 Rokokoschränkchen mit 6 Schubladen** u. **1 Uhr,** 1 großer schöner **Schreibbüro** u. **1 Tisch** mit 2 Schubladen in Nußbaum poliert, 2 Bilder unter Glas.

B. Koßmann, Auktionator. Tel. 2255.

Gemälde-Galerie Jansen
Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 32, neben Hotel Germania.
Ständige Ausstellung von Werken bildender Künste.
Geöffnet von 9 Uhr morgens. bis 5 Uhr abends
Eintritt frei! Telephon 2331.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstraße 11 Karlsruhe Tel. 35, 36, 20 4835 u. 4836
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

FESTHALLE
Städtische Konzerte in der Festhalle.
Sonntag, den 26. März 1922, abends von 8—½11 Uhr:
— Letztes Winterkonzert —
„Aus Großvaters Zeiten“
Ernst und Scherz aus alten Tagen.
Mitwirkende: Die Mitglieder des Bad. Landestheaters, Paul Müller, (Vorträge), Lisa Heuser (Tänze), Harmonieorchester, Leitung: Hugo Rudolph. — Programmfolge: Vorspiel zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart, Serenade für Streichinstrumente von Haydn, IV. Satz aus der C-Moll-Symphonie von Beethoven, Vorspiel zur Oper „Rosamunde“ u. A. „Aus alten Truhen“, Ernstes und Heiteres, „Lang, lang ist's her“, heitere Bilder aus alten Tagen u. a. m., Tänze von Boccerini, J. Strauß und Lanner (Lisa Heuser). — Eintritt: 5 Mk. (Abonnenten), 6 Mk. (Nichtabonnenten). Kinder zahl. volle Pr. A. d. Tageskasse je 50 Pfg. Zuschl. Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.

Unterricht
Welche Lehrerin gibt Fräulein Schreibunterricht? Angeb. unt. Nr. 6772 ins Tagblattbüro.

Einj. Abit. Handelsakadem.
Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab. Reform-Inst. Wildbad (Schwzw.)

Literatur
Privatunterricht für Anfänger u. Fortgeschritt. Schriftl. Anmeld. unter Nr. 9744 i. Tagblattbüro erb.

Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen
Lehrer Strauß, Kronenstr. 15 3. Stock

TANZSTUNDE
Damen und Herren können an einem Anfänger- und Perfektionskursus noch teilnehmen.
Kurt Großkopf
Herrenstraße 33
Gefl. Anmeld. erbet. zw. 11-12 u. 3-6 Uhr.

Verkehrsverein.
Wir veranstalten Donnerstag, den 30. März, abends 8¼ Uhr, im städtischen Konzerthaus einen
Werbeabend
mit Filmvorführungen, musikalischen u. gesanglichen Darbietungen. Wir wollen dabei die Einwohnerschaft über Zwecke, Ziele u. Aufgaben unseres Vereins durch einen kurzen Vortrag aufklären und alle Kreise zur Mitarbeit aufrufen. Zum Besuch des Abends laden wir jedermann, insbesondere auch unsere Mitglieder, freundlichst ein. Eintrittspreis (einschl. Kleiderablage und Einlaßgeld) 1 Mark. Vorverkauf: Verkehrsverein, Kaiserstraße 158, und Stadtgartenschalterkasse (nördlicher Eingang).
Gleichzeitig weisen wir nochmal auf unsere am 31. März, abends 7 Uhr, im Nebenzimmer der Bahnhofswirtschaft stattfindende Jahresversammlung hin.
Der geschäftsleitende Vorstand.

Konzerthaus.
Badische Lichtspiele
jeweils 6 Uhr nachm. u. abends ½9 Uhr
Samstag, 25., Montag, 27. und Mittwoch, 29. März:
Auf vielseitiges Verlangen
Ums Nordkap ins weiße Meer
Schiffbautechnik
Bei den Nomaden der Wüste
(Bilder aus Nordafrika).
Rothenburg ob der Tauber.
Verkaufsstellen wie bekannt. Siehe Anschlagsäulen.

PLAKATE
liefert rasch und preiswert
C.F. Müllersche Hofbuchhandlg. m.b.H.

Wasserbau- und Binnenschiffahrt
Ausstellung + Essen + 1922
31. März — 30. April.
Wasserbau
Wasserstraßen
Wasserkraft
Flußschiffahrt
Fachkongresse

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 Telephon 5111.
Von Samstag, den 25. März, bis einschl. Dienstag, den 28. März.
Das Mädchen von Piccadilly
(Die Brettl-Lady)
Komödie in fünf Akten.
In der Hauptrolle:
Lya Mara, Erich Kaiser-Titz, Resel Orter, Albert Patry.
Mesterwoche Nr. 11
„Kleider machen Leute“
Humoreske in einem Akt.
Nur in den Werktagsnachmittagsstunden
„Das rote Haus“
Detektiv-Drama in fünf Akten.
In der Hauptrolle:
Phantomas Rolf Leor.

Badisches Landestheater.
Samstag, den 25. März, 7—9 Uhr. Mk. 25.—
4. Vorstellung im Kammerspielzyklus
Zum erstenmal in der Urfassung: Stella.
Ein Schauspiel für Liebende in fünf Akten von Goethe.

Pfannkuch & Co
Zur Konfirmation
Flaschen-Weine
Rhein-, Mosel-, Pfälzer- und Badische Weine
Tischweine weiß Flasche Mark 19.—
Zeller und Sylvaner Flasche Mark 20.—
Flörsheimer Flasche Mark 25.—
Dürkheimer Rotwein Flasche Mark 28.—
einschl. Glas und Steuer
Malaga
Samos
Mistella
Pfannkuch & Co

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von Fr. Lehne.

(18) —— (Nachdruck verboten.

Frau Lehmann machte eine Pause und sah Gilda strafend an. Traugott drängte erregt:

Liebe Mutter, wenn du etwas Bestimmtes weißt, so sage es doch klipp und klar! Ich wünsche nicht, daß sich auch nur die leiseste Spur übler Nachrede an meine Braut haftet! Dem Betreffenden werde ich einen gehörigen Denkzettel geben, daß ihm die Lust zu weiteren Klatschereien vergeht.“

In Gilda stieg eine unbestimmte Angst auf. Was würde sie zu hören bekommen?

„Nun, da ist ein Geigenkünstler Righini, der sich öffentlich damit gebrüstet hat — gestern abend in Anhammers Weinstuben — Vater hat es heute mittag erfahren — ich wollte es dir gar nicht sagen, doch ehe du es von anderer Seite hörst — —“

„Bitte, rede, liebe Mutter —“ drängte Traugott voll mühsam unterdrückter Erregung — — „nicht so viele Umschweife machen —“

„— also der Geigenkünstler hat sich gebrüstet, daß ihm die pikante Tizianschönheit Fräulein Gilda Manborg, die zukünftige Frau Traugott Leberecht Lehmanns, sehr entgegengekommen sei — ein patentes famoses Weib sei sie — seine eigenen Worte, Traugott — lichterloh habe sie für ihn gebrannt, und der Kuß von ihrem Munde sei ihm eine der schönsten seiner vielen schönen Erinnerungen —“

Schneebleich wurde Gilda da; wie im Schwindel schloß sie die Augen, um den Verlobten nicht ansehen zu müssen.

„Mutter!“

Traugott war aufgesprungen; unwillkürlich schlug er mit der geballten Faust auf den Tisch, daß das Kaffeegeschirr klirrte — „Mutter, ist das wahr —?“

„Geheimrat Stümmler hat es mit eigenen Ohren gehört! Er hat es für seine Pflicht gehalten, Vater davon Mitteilung zu machen —“

„Ich werde den Buben zur Rechenschaft ziehen!“ knirschte Traugott, „da siehst du, Gilda, wie ich recht hatte, dich zu warnen —“

Er sah das verstörte Gesicht der Braut, das namenlose Angst verriet — —sollte das, was er für elende Verleumdung hielt, dennoch auf Wahrheit beruhen?

„Gilda, oder hatte dieser Mensch ein Recht zu einer solchen unerhörten Behauptung?“

„Traugott, diese Frage schon ist eine Beleidigung für mich! Ich bin ihm in keiner Weise entgegengekommen!“

Frau Lehmann fühlte, daß ihre Anwesenheit dem Sohne Qual bedeutete; stillschweigend, unauffällig verließ sie daher das Zimmer, das Brautpaar alleinlassend.

„Ich erwarte deine Erklärung, Gilda —“ sagte Traugott, indem er die Braut scharf im Auge hielt.

Seinem jäh erwachten Mißtrauen schien ihre Verstörtheit noch einen andern Grund zu haben als die Entrüstung über das Gerede. Sollte dem doch ein Körnchen Wahrheit zugrunde liegen? Siedendheiß stieg es in ihm auf, und seine Hände ballten sich zu Fäusten.

„Ich habe dir nichts weiter zu erklären, als was ich dir schon gesagt habe: ich habe Righini keinerlei Entgegenkommen gezeigt! Künstler sind ja so phantasievoll, daß sie die ihrer Kunst dargebrachte Bewunderung auf die Person übertragen —!“ versetzte sie mit bebender Stimme.

„Der Kerl verdient mit der Reitpeitsche gezüchtigt zu werden! Ich werde ihm einen Denkzettel geben, den er so schnell nicht vergessen soll —“

„Was willst du tun, Traugott?“ fragte sie angstbebend.

„Ueberlasse es mir! Glaubst du, ich dulde es, daß man meine Braut in solch unerhörter Weise herabzieht?“

In Verzweiflung drückte sie die Handflächen gegeneinander.

„Solche Gemeinheiten richten sich selbst —“

„Nein, Gilda, ich bin es dir und mir schuldig! Zu behaupten, du habest ihn geküßt —“

Eine flammende Röte schlug da über ihr Gesicht. Er sah es. Etwas preßte ihm das Herz zusammen.

„Gilda, sage mir die Wahrheit: ist zwischen dir und dem Menschen etwas vorgegangen, was ihm die Berechtigung zu solcher wahnsinnigen Behauptung gibt? Denn ich möchte nicht als der im Unrecht Befindliche vor ihm stehen! Hast du ihn geküßt oder dich von ihm küssen lassen? Antworte —“

Sie zitterte am ganzen Leibe. Wenn sie jetzt leugnete, so hätte Traugott die Wahrheit doch erfahren! Sie wollte auch nicht lügen, dazu war sie zu stolz; sie mußte die Bitterkeit dieser Stunde bis zu Ende kosten!

„Ich bereue tief, Traugott, daß ich einem Unwürdigen mein gesellschaftliches Vertrauen geschenkt habe, daß er dann so gemißbraucht hat — ja, Traugott, als ich mich verabschiedete, hat er es gewagt —“ kam es tonlos von ihren Lippen. Sie hielt den Blick gesenkt; in quälender Scham machte sie ihm dieses Geständnis.

„Gilda —!“

In Zorn und Empörung rief er ihren Namen — „also doch Wahrheit, was ich für eine unerhörte Verleumdung, für unmöglich gehalten —“

„Ich wiederhole dir nochmals, Traugott, daß ich ihm keine Veranlassung zu dieser Dreistigkeit gegeben habe! Wüßtest du, wie ich darunter gelitten —!“

„— und hast nicht den Mut gehabt, mir davon zu sagen, daß ich Rechenschaft von dem Buben forderte?“

„Ich schämte mich so, Traugott!“ flüsterte sie mit tränenerstickter Stimme.

„— und durch dein Schweigen hast du mir nun die Waffe aus der Hand genommen! Hättest du dich mir gleich anvertraut, wäre es etwas anderes gewesen! Dein Schweigen muß der Bube doch für dein Einverständnis mit ihm halten! Beweis: die Blumensendung und seine Zeilen.“

„Gegen Unverschämtheiten ist man machtlos, Traugott —“

„— nicht machtlos, Gilda, wenn man einen Verlobten und einen Vater hat, deine Ehre zu schützen!“ bemerkte er kurz und streng. — „Was mir damit zugefügt wurde: du scheinst dir nicht klar darüber, Gilda, was es heißt, wenn man sich spottlächelnd erzählt, daß meine Braut sich während meiner Abwesenheit von einem andern küssen läßt! Wie mag man dich für leichtfertig halten!“

„Ich bin nicht leichtfertig, Traugott!“ fuhr sie auf, „oder ja — vielleicht hast du nicht Unrecht, wenn du daran denkst, wie wir uns kennen gelernt und gefunden haben —!“

Ein tiefes Rot überzog sein Gesicht; er empfand beinahe körperlichen Schmerz über Gildas Aeußerung.

„Das durftest du nicht sagen, Gilda!“ zürnte er, „bringe doch diese Schicksalsstunde nicht mit der Dreistigkeit eines hergelaufenen Buben zusammen —“

(Fortsetzung folgt.)